1892. Freitag, 30. Dezember.

Der Gesellige.

No. 306. 67. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br.: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Politische Rückblicke auf das Jahr 1892.

Seit 1870/71 hat kein Jahr das deutsche Volk so erregt und bewegt wie das Jahr 1892. Nicht erklang die Kriegsfanfare wie in jenen heißen Julitagen — die in letzter Zeit Enthüllungen des ersten und zweiten deutschen Reichskanzlers der Nation wieder vor Augen geführt haben — kein blutiger Krieg mit einem mächtigen Nachbarn wurde geführt, sondern im eigenen Hause gab es heftigen Kampf und Streit.

Im Januar ging eine große Bewegung durch die Parteien in Preußen, die sich, wie wenn ein großer Stein in einen Teich fällt, fortpflanzte, und das ganze Wasser wallte. Der Unterrichtsminister Graf von Zedlitz-Trützschler, der frühere Oberpräsident von Posen, hatte dem preußischen Abgeordnetenhause den Entwurf eines Volksschulgesetzes vorgelegt, welcher das gesammte Volksschulwesen auf „konfessioneller Grundlage" regeln, kurz die Volksschulen der Kirche ausliefern wollte. Den Unwillen, der alle liberalen, ja selbst konservative Leute in Preußen und im deutschen Reiche ergriff, als der Gesetzentwurf, bei dem das Centrum zu Gevatter gestanden hatte, bekannt wurde, verstärkte weniger der Kultusminister selbst durch seine ungeschickte Vertheidigung als der General-Reichskanzler, der die wunderliche Behauptung aufstellte, daß die Gegnerschaft gegen dieses von der preußischen Regierung gebilligte Volksschulgesetz gleichbedeutend mit Begünstigung des „Atheismus", der Gottlosigkeit, sei. Ein sehr hoher Regierungsbeamter, der nationalliberale Oberpräsident von Hannover, Herr von Bennigsen, appellirte darauf an das liberale Element zur Vertheidigung der schwer erworbenen Güter deutscher Geistes- und Gewissensfreiheit gegen die Vorstöße einer derartigen rückschrittlerischen Politik. Heftige Stürme durchtobten in jenen Januartagen das Preußen-Volk, aber sie befestigten wenigstens die Gewißheit, daß es noch ideale Interessen kennt. Während der Volksschulgesetzentwurf in einer Kommission des Abgeordnetenhauses durchberathen wurde und die Beschlüsse derselben bei der ausschlaggebenden Stimmenzahl des Centrums und der Konservativen die Annahme des reaktionären Gesetzes befürchten ließen, erregte sich der Volksunwille immer mehr, loyale, königstreue Männer, wie z. B. der Universitätsprofessor Felix Dahn, schrieben geharnischte Artikel gegen die beabsichtigte eigenartige „Schulreform" und damit indirekt gegen den „neuen Kurs". Mit tiefer Wehmuth, aber auch mit mannesstolzem Ingrimm erfüllte es die Patrioten, als die Regierungspresse eine Rede des Kaisers, welche er auf dem brandenburgischen Provinziallandtage am 24. Februar hielt, gegen die Bekämpfer des Volksschulgesetzes anwandte. Der Kaiser sagte damals in jener denkwürdigen Rede:

„Es ist ja leider jetzt Sitte geworden, an Allem, was seitens der Regierung geschieht, herumzunörgeln und herumzumäkeln. Es wäre besser, daß die mißvergnügten Nörgler lieber den deutschen Staub von ihren Pantoffeln schüttelten und sich unseren elenden und jammervollen Zuständen aufs Schleunigste entzögen. Anspielungen über den neuen Kurs und seine Männer erwidere ich ruhig und bestimmt: „Mein Kurs ist der richtige und er wird weitergesteuert." — Ein schwerer Konflikt zwischen Regierung und Volk schien unvermeidlich, da entschloß sich der Kommandeur des Schiffes, den Befehl zum „Stoppen" zu geben, in einer Kronrathssitzung am 15. März erklärte der Kaiser, er wolle das Volksschulgesetz nur in einer den Mittelparteien genehmen Fassung durchgebracht wissen oder gar nicht. In seines Nichts durchbohrendem Gefühle legte der Kultusminister v. Zedlitz sein schweres Amt nieder und auch Graf Caprivi erkannte, daß gegen den Strom des Volksunwillens nicht anzukämpfen sei, und reichte ebenfalls seine Entlassung ein. Der Kaiser genehmigte letztere zwar nicht, entband aber den Grafen Caprivi von dem Amte des preußischen Ministerpräsidenten. Seitdem ist Graf Botho von Eulenburg — der frühere Minister des Innern, unter dem 1878 das Sozialistengesetz erlassen wurde — preußischer Ministerpräsident. Er und der neue Kultusminister Bosse, der bis 1891 an der Spitze des Reichsjustizamts stand, kündigten im preußischen Landtage die Zurücknahme des Volksschulgesetzentwurfs an und beendeten damit den schweren Konflikt, der hoffentlich für längere Zeit das Gute im Gefolge haben wird, daß er die preußische Regierung vor ähnlichen schweren Mißgriffen auf diesem für die Zukunft Preußens und des Reichs so unendlich wichtigen Gebiete bewahrt.

Es ist nicht möglich und entspräche auch dem Zwecke des Rückblickes nicht, alle die kleinen Gesetzesvorlagen zu erwähnen, welche das preußische und deutsche Parlament im Laufe des Jahres 1892 beschäftigt haben; nur die Berge überblicken wir noch einmal beim Scheiden der alten Sonne, nicht die Böschungen am Wege und die Fußpfade.

Die Seele des preußischen Ministeriums sowohl wie der Reichsregierung — soweit sie mehr technische Kenntnisse, als bloßen guten Willen besitzt — ist offenbar der Finanzminister Miquel. Es ist diesem kenntnißreichen und mit nicht ungewöhnlicher diplomatischer Begabung ausgerüsteten ehemaligen Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. gelungen, einen erheblichen Theil der geplanten Steuerreform unter Dach und Fach zu bringen. Bei der Fortführung der jedenfalls wenig beneidenswerthen Arbeit — denn Steuern zahlt kein Mensch gern und der Minister mit der Steuerschraube ist derowegen herzlich wenig populär — entstanden im Ministerium Meinungsverschiedenheiten. Der Minister des Innern Herrfurth widerstrebte der agrarischen Richtung, welche sich nach seiner Meinung (der er auch im Abgeordnetenhause neulich energischen Ausdruck gab) bei der geplanten Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden zeigte. Herrfurth verließ im August den Ministersessel und der Ministerpräsident Graf Eulenburg übernahm auch noch das Ministerium des Innern. Dem preußischen Landtag liegen gegenwärtig noch die Miquel'schen drei Steuergesetze vor: das Vermögenssteuergesetz, welches die Einkommensteuer „ergänzen" soll, das eben genannte Gesetz betr. die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden und ein Gesetz, welches die sogen. lex Huene, welche die Ueberschüsse aus den landwirthschaftlichen Zöllen den Gemeinden überwies, aufhebt. Im Januar wird die Kommission wohl die Berathung dieser Gesetze beendet haben; wenn sie auch in der vorgelegten Fassung nicht Annahme finden werden, so ist doch zu erwarten, daß eine wichtige Steueränderung zu Stande kommt, ob sie aber in jeder Beziehung den schönen Namen „Reform" verdienen wird, sei dahingestellt.

Zu den erfreulichen Fortschritten des Jahres gehört der am 1. Juli in Kraft getretene Vertrag, der auf dem vorigjährigen Weltpostkongreß in Wien 97 Millionen Quadratkilometern der bewohnten Erdoberfläche und nahezu einer Milliarde Erdbewohner die Segnungen des Weltpostvereins zugewendet hat. Immer weiter sind die Verkehrsschranken zwischen den Staaten und Ländern gefallen; kaum ein Menschenalter hat dazu genügt, Fortschritte zu zeitigen, wie sie vordem nicht einmal geahnt wurden. Der Wettbewerb auf allen Gebieten des Lebens, des wirthschaftlichen wie des wissenschaftlichen, in der Kunst und in der Technik hat alle staatlichen Schranken übersprungen; wo irgendwo in der Welt eine neue Entdeckung und Erfindung gemacht wird, kommt sie in kürzester Frist der ganzen Welt zugute. Dieser Weltverkehr ist erst seit der Gründung und Ausgestaltung des Weltpostvereins möglich geworden; und mit Stolz rühmen wir Deutsche uns, daß ein deutscher Mann, Dr. v. Stephan, der eigentliche Vater dieses Weltpostvereins ist. Mit Recht hat derselbe in einer Reichstagsrede hervorgehoben, daß die Verkehrsfreiheit von allen Freiheiten die wichtigste ist; „nehmt uns alle Freiheiten, aber laßt uns die Verkehrsfreiheit, sie wird uns alle anderen wieder zurückbringen." Das gilt insbesondere auch für alle politischen Freiheiten. Wo irgendwo in der gebildeten Welt die Gesetzgebung für das Wohl und Gedeihen der Bürger neue Grundlagen gelegt, neue Einrichtungen getroffen hat, da sorgt die Verkehrsfreiheit stetig und schnell dafür, daß die ganze Welt Kenntniß von diesen Fortschritten nimmt; der Kampf der Geister wird in immer weitere Kreise getragen und das Gute und Schöne, das aus demselben zurückbleibt, wird immer weiter und unerschütterlicher Eigenthum der Welt. Die sicherste Grundlage hierfür bildet der neue Weltvertrag; er hat das stets zuverlässige, nie versagende Instrument geschaffen, das alle Staatsgrenzen überwindet, er hat vor allem ein einheitliches Weltrecht für den Weltverkehr geschaffen, das die sichere Grundlage für eine weitere Ausgestaltung des internationalen Privatrechts, zunächst des Handelsrechts, des Wechselrechts, des Seerechts, des Frachtrechts, des Eigenthumsrechts werden wird.

Welche Wirkung die Anfang dieses Jahres von Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien und der Schweiz mit dem deutschen Reiche endgiltig abgeschlossenen Handelsverträge auf die wirthschaftlichen Verhältnisse im deutschen Reiche haben, läßt sich noch nicht klar übersehen, die deutsche Landwirthschaft hat allerdings keinen Grund, besonders zufrieden damit zu sein und es wird ihr nicht leicht, sich mit dem Bewußtsein zu trösten, daß die gegenwärtige Reichsregierung sich in einer Zwangslage befand, als sie jene Verträge abschloß. Wie ein großer Theil der westpreußischen Großgrundbesitzer über die Zollpolitik unter Caprivi denkt, dieser Gesinnung haben die Anhänger des Dirschauer Programms im ganzen Verlauf der denkwürdigen Reichstagsersatzwahl im Kreise Marienwerder-Stuhm, die uns den 16. Polen in den deutschen Reichstag brachte, Ausdruck verliehen.

Die heimische Produktion und Konsumtion wird hoffentlich durch das vom Landtage in diesem Jahre angenommene und in Kraft getretene Kleinbahnengesetz eine wirksame Förderung, besonders in unseren Ostprovinzen, erhalten, die der Fürsorge so dringend bedürftig sind. Von greifbaren Erfolgen der Ministerreisen in die östlichen Provinzen ist im verflossenen Jahre noch sehr wenig zu sehen gewesen.

Die Bestrebungen der Anhänger der nationalen Wirthschaftspolitik, auf eine möglichste Verwohlfeilung der Transportkosten im Inlande hinzuarbeiten, um dadurch einen lebhafteren Güteraustausch zwischen dem Osten und Westen Deutschlands zu fördern und der einheimischen Produktion den Absatz im Inlande zu erweitern, nennen die grundsätzlichen Freihändler eine Thorheit, weil es dem Staate nicht möglich sei, die Eisenbahntarife soweit herabzusetzen, daß der Osten und der Westen Deutschlands es für besser finden würden, ihre Erzeugnisse sich gegenseitig zuzuschicken, statt mit denselben noch vielfach zum Verkaufe über die ihnen näher liegenden Staatsgrenzen zu gehen.

Es sei aber an dieser Stelle daran erinnert, daß der Staat es doch schon seit längerer Zeit als seine Pflicht anerkennt, die der Förderung des inländischen Güterverkehrs dienenden öffentlichen Landstraßen aus allgemeinen Mitteln nicht allein herzustellen, sondern auch für unentgeltliche Benutzung Jedermanns fortwährend im Stande zu erhalten. Die in früherer Zeit zur Deckung der Erhaltungskosten erhobenen Chausseegelder wurden vornehmlich unter Berufung auf die Förderung des Gemeinwohles aufgehoben, und heute verschließt man sich seltsamerweise hartnäckig der Einsicht, daß eine doch auch auf Kosten der Allgemeinheit durchzuführende Verwohlfeilung der Eisenbahnfrachtkosten lediglich der Förderung des Gemeinwohles zu dienen berufen ist.

Es wäre doch wohl ein gesunderer wirthschaftlicher Zustand für Deutschland, wenn der bestehende einheimische Konsum vorwiegend auch durch die einheimische Produktion versorgt, die Industrie unseres Westens also in den Ackerbauprovinzen unseres Ostens und umgekehrt ihren festen Absatz haben würde, statt mit letzterem auf den stets unsicheren auswärtigen Markt angewiesen zu sein. Daß die geographische Gestaltung des Reiches kein unüberwindliches Hinderniß dieses gegenseitigen Güteraustausches zweier wirthschaftlich verschiedenen Reichstheile ist, beweisen die Vorgänge in Frankreich. Noch vor hundert Jahren waren diese Verhältnisse zwischen dem Norden und Süden in Frankreich ungefähr die gleichen, wie bei uns heute zwischen dem Westen und Osten. Eine auf Hebung des Nationalwohlstandes bedachte Regierung hat dort in richtiger Erkenntniß des Nöthigen durch den Bau von Eisenbahnen, Schifffahrtskanälen und Straßen die heute bestehende Aenderung zum Besseren und zum Wohlstande geschaffen. Die deutschen Verwaltungen der Verkehrswege haben im letzten Jahre zwar manches zur Besserung gethan, es bleibt ihnen aber noch außerordentlich viel zu thun übrig. (Forts. folgt.)

Arbeitszeit in Bäckereien.

Das erste Stück der Arbeiterstatistik des statistischen Reichsamts ist an die Mitglieder der Kommission für Arbeiterstatistik gesandt worden. Es waren 5347 Fragebogen an Bäckereien und Konditoreien versandt worden, worauf 2758 Antworten von Arbeitgebern und 2589 von Arbeitnehmern eingegangen sind. Die kleinsten Bäckereien, in denen der Meister allein oder mit gelegentlicher Beihilfe der Familienangehörigen arbeitet, sind nicht befragt worden. Die Befragung hat sich auf ungefähr den zehnten Theil der vorhandenen Betriebe und Gehilfen erstreckt, wobei alle Theile des Reiches, die verschiedenen Größenklassen der Orte sowohl als der Betriebe berücksichtigt wurden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." macht aus den Erhebungen Mittheilungen über die gewöhnliche Arbeitszeit der Gesellen in den Bäckereien mit dem üblichen, einen Theil der Nacht umfassenden Betriebe. Wenn diese Arbeitszeit berechnet wird ohne Abzug der dazwischen liegenden Pausen und mit Einschluß der Nebenarbeiten, so stellt sie sich:

auf Stunden	nach den Aussagen der Arbeitgeber in	nach den Aussagen der Arbeitnehmer in
12 und weniger	59,4	47,0
mehr als 12—14	28,4	28,9
„ „ 14—16	8,8	17,7
„ „ 16—18	2,0	4,3
„ „ 18	0,4	1,0
unbestimmt	1,0	1,1
von je	100,0	100,0 Betrieben

Nach den Aussagen der Arbeitgeber hat also etwas mehr als die Hälfte, nach denen der Arbeitnehmer etwas weniger als die Hälfte der Betriebe eine zwölfstündige und geringere Arbeitszeit, nach beiden Arten von Auskunftspersonen etwas über 1/4 eine 12- bis 14stündige; und 11,2 pCt. nach den Aussagen der Arbeitgeber, aber 23,0 pCt. nach denen der Arbeitnehmer haben eine Arbeitszeit von mehr als 14 Stunden.

Wenn man dagegen die entsprechenden Zahlen aus dem bekannten Buch des sozialdemokratischen Führers August Bebel über die Lage der Arbeiter in den Bäckereien berechnet, so würden: 12 und weniger Stunden: 23,2, mehr als 12—14: 34,7, mehr als 14—16: 25,1, mehr als 16—18: 14,2 und mehr als 18: 3 von je 100 Bäckereien arbeiten lassen. Bebels Zahlen sind aber nur aus 664 Bäckereien und nur aus den Aussagen von Arbeitnehmern gewonnen. Diese aber tragen, wie man aus obigem erkennt, bei der Beschreibung der Arbeitszeit die Farben etwas schwärzer auf als die Arbeitgeber, außerdem haben für die Bebel'sche Umfrage wohl nur

solche Arbeitnehmer Material geliefert, die sich durch lange Arbeitszeit beschwert fühlten; derart sei **Bebel** zu ungünstigeren Zahlen gekommen als die **amtliche Umfrage**, die sowohl hinsichtlich ihrer Veranstaltung als der Verarbeitung alle wünschenswerthen Bürgschaften der Sachlichkeit biete.

Berlin, 28. Dezember.

— Am Neujahrstage, Vormittags 10 Uhr, wird in der Kapelle des Königlichen Schlosses ein feierlicher Gottesdienst und unmittelbar darauf im Weißen Saal bei dem Kaiserpaare eine **Gratulations-Cour** stattfinden.

— Der **Reichskanzler** scheint sich, wenn die „Vossische Zeitung" recht berichtet ist, noch auf ein recht langes Verweilen im Reichskanzlerpalais einrichten zu wollen. Wie das Blatt meldet, hat der Reichskanzler sich noch in den jüngsten Tagen mit eingehenden Plänen zur Umgestaltung des großen Gartens des Kanzlerhauses beschäftigt, dessen alte Bäume bekanntlich vom Fürsten Bismarck besonders geschätzt und gepflegt wurden. Graf Caprivi beabsichtigt, Lauben anzulegen und auch die Promenadenwege zu verändern; es liegt in seinem Wunsch, künftige Brunnenkuren möglichst hier abzuhalten und demgemäß den Garten zur Kurpromenade zu benutzen.

— Das **Kapitulationshandgeld**, welches nach den der Militärkommission gemachten Mittheilungen neu eingeführt werden soll, ist auf 100 Mark für jede erste Kapitulation berechnet. Die Erhöhung der Löhnung der Kapitulanten beläuft sich auf höchstens $4\frac{1}{2}$ Mark für den Monat. Es werden nämlich erhöht die Löhnung der Kapitulanten, welche jetzt **144, 162, 180 Mark** jährlich erhalten, **auf 198 Mark**, die Löhnung der Kapitulanten, welche jetzt **162 und 180 Mark** erhalten, **auf 216 Mark** und die Löhnung **der Kapitulanten**, welche **216 Mark** erhalten, **auf 234 Mark.**

— Die Uebungen der **Ersatzreservisten** sollen künftig beschränkt werden auf die Ausbildung für die Militärverwaltung. In dieser Weise sind bei dem preußischen Heer Uebungen für 640 Ersatzreservisten eingestellt.

— Die **russische Regierung** plant eine Neueinrichtung des **Konsularwesens**. In Zukunft sollen alle russischen Konsularämter mit Marineoffizieren oder Beamten des Ministeriums des Aeußern besetzt werden. Ferner soll die Zahl der russischen General-Konsulate und Konsulate erster Klasse eine bedeutende Vermehrung erfahren.

— Der Vorstand der **Berliner Anwaltskammer** hat sich in dem von ihm der Landesjustizverwaltung erstatteten Bericht gegen die Erhöhung der **Zuständigkeit der Amtsgerichte** ausgesprochen. Es handelt sich um die Frage, ob die Zuständigkeit des Einzelrichters von 300 auf 500 Mark erhöht werden soll.

England. Ein gewisser Kevans, welcher als Verüber des Dynamit-Attentates in Dublin verdächtig und verhaftet ist, behauptet seine Unschuld und will den Alibi-Nachweis erbringen. Die Belastungsmomente sind sehr schwach.

Belgien. Das **neue belgische Wahlsystem**, wie es von der Regierung im Einverständniß mit dem König beschlossen worden ist, beseitigt vollständig den bisherigen Census. Das neue Wahlsystem beruht auf dem Hausstande und der Befähigung. Wer ein Haus oder einen Theil eines Hauses, das einen Katasterertrag von 10 bis 15 Fr. ergiebt, bewohnt, hat das Stimmrecht. Zur Erwerbung des Stimmrechts findet auch eine jetzt vereinfachte Wahlprüfung statt. Das bisherige Wahlsystem bestimmte ferner, daß die Stimmabgabe in der Hauptstadt des Wahlbezirks erfolgen mußte, wodurch die Wahlen für die Parteien sehr kostspielig wurden, da die Wähler des flachen Landes nach der Hauptstadt des Wahlbezirks befördert werden mußten. Fortab soll jeder Wähler in seiner Gemeinde die Stimme abgeben. Die Stimmabgabe ist obligatorisch; wer zur Wahl nicht erscheint, wird mit einer Geldstrafe belegt. Von der Einführung des **allgemeinen Stimmrechts** ist aber nicht die Rede und große Kämpfe stehen bevor.

Schweiz. Der **Zollkrieg** hat bereits mit kleinen Vorstößen begonnen. Der Baseler Handwerker- Gewerbeverein hat die Bevölkerung aufgefordert, alle französischen Geschäftsreisenden abzuweisen und auf jeglichen Ankauf französischer Waaren zu verzichten.

Frankreich. Wohl in Folge des Schlusses der Kammertagung und der Weihnachtsfeiertage liegen vom **Panama-Skandal** nur wenig Nachrichten von Belang vor. Am Montag hielten 80 opportunistische Abgeordnete eine Versammlung ab und beschlossen, Floquet nicht mehr zum Kammerpräsidenten zu wählen. Als Nachfolger Floquets ist Kasimir Perier in Aussicht genommen, für den auch die Rechte stimmen wird. — Dem Journal „XIX. Siècle" zufolge berieth der Ministerrath die Frage der gerichtlichen Verfolgung Floquets, der sich der Justizminister Bourgeois widersetzen soll. Ueberhaupt ist das Ministerium durch **innere Spaltungen** in seiner Thätigkeit vollständig gelähmt. Der Marineminister erklärte, er werde sofort seine Entlassung einreichen, falls der Justizminister die geplante Verhaftung von weiteren Abgeordneten anordnete. Der Kriegsminister Freycinet protegirt Andrieux, welchen der Ministerpräsident Ribot unschädlich machen möchte. Loubet verweigert die von Ribot geforderten energischen Maßregeln gegen die Sozialistenführer.

In einer Dienstag abgehaltenen sozialistischen Versammlung forderte der Führer Jules Guesde dazu auf, daß sich alle Fraktionen der Sozialdemokraten im Hinblick auf die Straßenaktion behufs Beschleunigung der sozialen Revolution vereinigten. Ferner wurde beschlossen, einen Appell an die Armee zu erlassen. Die Versammlung beschloß ferner, behufs des Protestes gegen die Panamavorgänge vor dem Palais Bourbon am Tage des Wiederzusammentritts der Kammer eine **Kundgebung** zu veranstalten, jedoch scheint eine bezügliche Vereinigung der verschiedenen Sozialisten-Gruppen vorläufig nicht herbeigeführt worden zu sein.

Das Journal „XIX. Siècle" meldet, daß die Panama-**Angelegenheit** in der **Provinz** durch die **boulangistische** und **monarchistische** Verbindung zu einer zwar stillen, aber sehr starken **Agitation** gegen die Republik ausgebeutet werde.

Die Gerichtsbehörde erklärt die Blättermeldung, daß das bei den Beamten der Panamagesellschaft Fontane beschlagnahmte Kopirbuch eine für mehrere Deputirte kompromittirende Korrespondenz enthalte, für unbegründet.

Die Untersuchung der Eingeweide des Baron Reinach hat, wie halbamtlich bekannt gemacht wird, das Vorhandensein von keinerlei Spuren von Gift ergeben. Dr. Brouardel schließt daraus, daß Reinach eines natürlichen Todes gestorben ist.

Spanien. Der bekannte alte Revolutionär Manuel Ruiz Zorilla hat die Hälfte des 12 Millionen Realen (1 Real gleich 21 Pfennig) betragenden Hauptgewinnes der großen spanischen Weihnachtslotterie gewonnen und den größten Theil der Summe der **Parteikasse** der Zorillisten geschenkt.

Rußland. Die **Verhaftung** von 9 Offizieren der Kiewer Garnison, welche in eine „Verschwörung" verwickelt sein sollen, erregt großes Aufsehen. — In **Warschau** sind viele junge Leute wegen Theilnahme an revolutionären Umtrieben verhaftet worden.

Traurige Sicherheitszustände herrschen, wie der „Dziennik Poznanski" mittheilt, im Südwesten Rußlands. Das Kalischer und das Lubliner Gouvernement durchziehen Räuberbanden, die in den Dörfern rauben und morden. Die Gutsbesitzer verlangten von Gurko bisher erfolglos Hilfe. In der Nacht zum Sonntag versuchten Räuber den Postwagen des Warschauer Personenzuges unweit Lublin zu berauben. Von den Schaffnern verscheucht, konnten sie aber blos 80000 Rubel mitnehmen.

Bulgarien. Die diesjährige Tagung der **Sobranje** ist Dienstag Nachmittag durch den Fürsten Ferdinand mit einer Thronrede **geschlossen** worden. In derselben betonte der Fürst, die von der Volksvertretung genehmigten Gesetze namentlich die Verfassungsänderung, seien nicht nur augenscheinliche Beweise einer gründlichen, fruchtbaren und für das Gedeihen der Nation nützlichen Thätigkeit, sondern auch ein sichtlicher Beleg für den Patriotismus der Deputirten und für eine weise Würdigung der wahren Interessen des Staates, dessen Wohl die Abgeordneten ihre Arbeit gewidmet hätten. Der Fürst wurde mit lebhaften Zurufen begrüßt.

Türkei. Der General-Adjutant des Sultans Kamphoevener Pascha ist nach Berlin abgereist, um mit einem eigenhändigen Schreiben des Sultans die Neujahrsgeschenke des Letzteren für den Kaiser und die Kaiserin, die kaiserlichen Kinder und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen zu überbringen.

Südamerika. Die Aufständischen in der argentinischen Provinz Corrientes haben mehrere Städte besetzt und sind weiter im Vorrücken begriffen. Die Truppen des Gouverneurs ziehen sich vor ihnen zurück.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 29. Dezember.

— Bei **Thorn** ist das **Wasser der Weichsel** in der Nacht nicht mehr gestiegen. Der Pegel zeigte heute 50 Centimeter an. Das Eistreiben hat fast ganz aufgehört, nur etwas Schlammeis treibt an der rechten Stromseite vorüber.

— Die **Reichstags-Nachwahl** im Wahlkreise Dirschau-Berent-Pr. Stargard findet am 26. Februar kommenden Jahres statt.

— Der Regierungs-Präsident **Rothe** in Kassel, früher Landrath des Kreises Dirschau-Pr. Stargard und in der ersten Hälfte der achtziger Jahre in Danzig Regierungs-Präsident, hat die **Berufung in das landwirthschaftliche Ministerium** als Nachfolger für den Unterstaatssekretär Marcard angenommen.

— Die **Frage der Zulassung russisch-polnischer Arbeiter** soll demnächst im Landtag zur Sprache gebracht werden. Von der Regierung sind deshalb die üblichen Nachweisungen über den Abgang einheimischer und den Zugang ausländischer Arbeiter in diesem Jahre schleunigst eingefordert worden, um event. bei den Landtagsverhandlungen verwerthet werden zu können.

— Aus den Kreisen der Arbeitgeber war oft der Wunsch laut geworden, es möchte der **Umtausch** und die **Baareinlösung** von angekauften, demnächst aber nicht verwendbaren **Beitrags- und Doppelmarken** für die **Invaliditäts- und Altersversicherung** zugelassen werden. Da bei den innerhalb des Reichs-Postgebietes bestehenden Postanstalten Marken der Invaliditäts- und Altersversicherung nur dann umgetauscht werden, wenn sie verdorben oder unbrauchbar geworden sind, ein weiterer Umtausch oder eine Wiedereinlösung durch Baarzahlung aber nicht stattfindet, so hat das Reichs-Versicherungsamt die seiner Aufsicht unterstellten Versicherungsanstalten ersucht, ihrerseits die Rückgabe nicht verwendbarer Beitrags- und Doppelmarken unter gewissen Bedingungen zuzulassen, von denen die hauptsächlichste ist, daß die Marken bei der Versicherungsanstalt eingelöst oder umgetauscht werden müssen, deren Name auf der Marke verzeichnet ist.

— Bei der **schulstatistischen Erhebung** vom 25. Mai 1891 ist u. a. die **Familiensprache der Schüler der niederen Schulen** festgestellt worden. Es hat sich hierbei ergeben, daß in Preußen von 5184283 Schülern der Volks- und Mittelschulen sowie der ihnen gleichstehenden Privatschulen und Anstalten 4528336 nur das Deutsche als Familiensprache benutzten, während 655947 Kinder oder rund $12\frac{2}{3}$ Proz. in ihrer Familie entweder nur eine deutsche Sprache oder mit der deutschen zugleich eine nicht deutsche sprechen. Von den 561455 ausschließlich eine fremde Sprache sprechenden waren 495023 **polnisch**, 23303 dänisch, 12665 litthauisch, 10488 wendisch, 11073 sonst slawisch, 3565 kassubisch, 2762 friesisch, 1546 wallonisch und 1030 hatten eine andere Sprache. Unter den 94492 Kindern, welche außer der deutschen noch eine fremde Sprache als Familiensprache hatten, waren 78666 polnisch, 6891 littauisch und 3094 wendisch. Seit 1886 hat die Zahl der ausschließlich eine nicht deutsche Sprache sprechenden Schüler um 2274 abgenommen, die der eine deutsche und eine fremde sprechenden um 2648 zugenommen. Da die Gesammtzahl aller Schüler in diesen 5 Jahren um 102031 zugenommen hat, ist der Antheil der fremdsprachigen nicht unerheblich gesunken. 1886 sprachen in ihrer Familie **nur polnisch** 503064, 1891 noch 498588 Kinder, dagegen **deutsch und polnisch** 1886 72740, 1891 79010, nur dänisch 1886 24651, 1891 23303, dagegen dänisch und deutsch 1886 1627, 1891 1883; die Zahl der nur wendisch Sprechenden ist von 9961 auf 14888 gestiegen, auch bei den sonstigen Slawen ist eine kleine Vermehrung eingetreten.

— Im **Schützenhaussaale** fand unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung der Schützen-Familien gestern Abend noch eine schöne **Weihnachtsfeier** statt. Am Fuße der Bühne standen drei riesige, lichtstrahlende Weihnachtsbäume und auf langen Tafeln lagen allerlei nützliche und süße Geschenke für 75 **arme Kinder** bereit, welchen die Schützengilde aus dem gesammelten Weihnachtsgabenfonds, der diesmal über 350 Mk. erreicht hatte, diese Freude bereitete. „Stille Nacht, heilige Nacht" erklang die Musik durch den Saal, dann hielt Herr Rob. Scheffler eine herzliche volksthümliche Ansprache, in der er die Kinder ermahnte, durch Fleiß und Pflichttreue sich dankbar zu zeigen für die Spenden. Die „Schützenkinder" tanzten dann lustig im Saale, und später auch die Erwachsenen.

— Die Mitglieder des **Bezirksvereins der Aerzte** für den Reg.-Bez. Marienwerder hielten heute in Graudenz ihre Winterversammlung ab. Nach einer Besichtigung der Milchwirthschaft des Herrn **Plehn** in Gruppe fand im „Goldenen Löwen" eine Sitzung statt, an welche sich um 5 Uhr ein gemeinschaftliches Mahl anschloß.

— Der Amtsrichter **Fleischer** in Pr. Stargard ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht I in Berlin zugelassen.

— Der bisherige Privatdocent Dr. Anton **Kranich** zu Braunsberg ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Facultät des dortigen Lyceum Hosianum ernannt worden.

— Dem Gestüts-Roßarzt **Paul Töpper** bei dem Pommerschen Landgestüt zu Labes ist der Amtscharakter als Gestüts-Inspektor verliehen worden.

— Der mit der kommissarischen Verwaltung der Kreis-Wundarztstelle des Kreises Obornik beauftragte praktische Arzt Dr. **Schlieper** in Rogasen ist definitiv zum Kreis-Wundarzt dieses Kreises ernannt worden.

— Der Regierungs-Assessor Freiherr **von Massenbach** zu Stettin ist an die Regierung zu Marienwerder versetzt worden.

r **Aus dem Kreise Kulm,** 27. Dezember. Auf einer Treibjagd in Mlinsk wurden von 8 Schützen 25 Hasen erlegt. — Der Schaden, den der Sturmwind in voriger Woche angerichtet hat, ist bedeutender als man erst meinte. Auch in N. ist einem Wohnhause das Dach eingedrückt. — Im Gasthause des Herrn Patett in Neudorf fand heute ein Familienabend des Gesangvereins „Eintracht" statt.

Thorn, 28. Dezember. Der Major z. D. und Bezirks-Kommandeur des Landwehrbezirks Thorn, **Mühlenbrink**, ist in der Nacht zum Dienstag am Herzschlage plötzlich **gestorben**.

Thorn, 28. Dezember. (Th. Pr.) In der Weihnachtsnacht befand sich der berittene Gendarm Herr Büschenfeld auf einem Patrouillenritt und passirte den Weg von Gronowo nach dem Neuhofer See. Unweit des Sees bemerkte er einen Mann, welcher aus dem dem Herrn v. Wolff gehörigen Walde nach einer Steinauer Kiefernschonung ging. Als der Mann den Gendarm erblickte, ergriff er die Flucht. Herr B. band sein Pferd an einen Baum, lief dann hinter dem Flüchtling her und gebot ihm stehen zu bleiben. Der Mann aber stellte sich hinter einen Baum und feuerte auf den Verfolger zwei Revolverschüsse ab, die indessen fehl gingen. Nunmehr gab Herr B. aus seinem Karabiner drei Schüsse ab. Ein Schmerzensschrei ließ darauf schließen, daß der Verfolgte getroffen sei. Dieser ergriff wiederum die Flucht und konnte in der Dunkelheit nicht mehr eingeholt werden. An dem Baume fand Herr B. eine Mütze und einen Sack mit einem geladenen Revolver; am Sack waren Hasenhaare bemerkbar. Die späteren Recherchen nach dem muthmaßlichen Wilderer ergaben kein sicheres Resultat, indessen wurde ermittelt, daß der aus Rußland gebürtige und beim Bahnbau Kulmsee-Schönsee beschäftigte Arbeiter Joseph Planitta an jenem Tage bei der Arbeit fehlte und sich später den Restlohn in Richnau abholte, wobei an der einen Backe eine etwa fingerlange Wunde bemerkt wurde, die mit Heftpflaster verklebt war. In Planitta, der seit dieser Zeit verschwunden ist, wird der Wilddieb vermuthet.

Stuhm, 27. Dezember. Das Grasnick'sche Hotel in Stuhm ist zum Preise von 54000 Mark in den Besitz eines Herrn aus Allenstein übergegangen.

t **Aus dem Kreise Stuhm,** 29. Dezember. Der Besitzer Wiechowski in Peterswalde erhielt am heiligen Abend von seinem Knecht Sackschewski mit einer schweren Hacke einen solchen Hieb über den Kopf, daß er blutüberströmt zusammenbrach und noch heute bettlägerig ist. An demselben Abend wurde der Besitzer Klingenberg in Peterswalde, der gleichzeitig eine Gastwirthschaft betreibt, von einem Arbeiter mit einem Messer arg verwundet.

s **Aus dem Kreise Schwetz,** 27. Dezember. Eine besondere Weihnachtsfreude ist einer Anzahl Dienstboten durch den Kreisausschuß bereitet. Für ununterbrochene 5jährige Dienste haben 12 Knechte und 28 Mägde als Prämien Sparkassenbücher über je 20 Mk. erhalten. — Für die Klein Schwetzer Niederung sind die Herren Wollschläger-Kossowo und Neumann-Niedritz als Grabendeputirte gewählt und bestätigt worden.

? **Konitz,** 28. Dezember. Die ortsüblichen Tagelöhne für die gewöhnlichen Tagearbeiter im hiesigen Kreise und in der Stadt Konitz sind festgesetzt, wie folgt: 1. der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst für die in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten männlichen Instleute und Deputanten auf 360 Mk., für alle übrigen in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten männlichen und weiblichen Personen 300 Mk. 2. Der durchschnittliche Tagelohn für die übrigen nicht unter 1 fallenden männlichen Personen in der Stadt Konitz auf 1,40 Mk., für weibliche 0,70 Mk.; der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst für männliche auf 420 Mk., für weibliche 210 Mk. Der durchschnittliche Tagelohn für die im Kreise vorhandenen Ortschaften für männliche auf 1,30 Mk. für weibliche 0,90 Mk.; der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst für männliche auf 390 Mk., für weibliche 270 Mk. Die Beiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung betragen vom 1. Januar 1893 ab für weibliche in Lohnklasse I 14 Pf., für männliche in Lohnklasse II 20 Pf.

J **Danzig,** 28. Dezember. Das Feuer im Kurhause in Brösen brach gegen 12 Uhr nachts mit furchtbarer Gewalt aus. Die in Neufahrwasser stationirte Feuerwache, zwei Mann, rückte mit der Spritze sofort auf die Brandstelle, und nach und nach trafen auch Mitglieder der „Freiwilligen Feuerwehr" dort ein. Ferner betheiligten sich bei dem Löschen des Brandes auch mehrere Feuerleute der Petroleumwache in Brösen. Schließlich kamen auch Bahnarbeiter mit einer kleinen Spritze; deren Schläuche waren aber gefroren und platzten, als sie Wasser aufnahmen. Die Hauptthätigkeit richtete sich auf die Erhaltung der Nebengebäude und des Waldes; das Kurhaus mit den neueingerichteten fein möblirten Fremdenzimmern, Sälen und Gasträumen nebst den Anbauten waren rettungslos verloren. Von dem Mobiliar ist nur wenig gerettet und dieses ist noch meist entwendet worden. Doch hat der Gemeindevorsteher die Diebe bereits ermittelt. Das Kurhaus war ein 45 Meter langes Gebäude. Der Feuerschein ist meilenweit gesehen worden. Der Schaden soll 45000—50000 Mk. betragen.

Danzig, 29. Dezember. Die Danziger Aktien-Bierbrauerei hat, nach ihrem soeben erschienenen Geschäftsbericht für das Verwaltungsjahr 1891/92, in diesem Berichtsjahr 30471 Hektoliter Bier gebraut und 30114 Hektoliter (gegen 30335 im Vorjahr) verkauft. Der Rohgewinn beträgt im abgelaufenen Jahre 30756 Mark, wovon laut Beschluß des Aufsichtsraths 29753 Mk. zu Abschreibungen verwendet und 1003 Mk., zuzüglich Saldo vom vorigen Jahre 2699 Mk., auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. — Der bisherige Direktor Herr Buchholz scheidet am 31 Dezember cr. aus der Direktion und es ist an dessen Stelle Herr Neumeister vom Aufsichtsrathe gewählt worden.

yz **Elbing,** 28. Dezember. **Unsere Stadt hat keine** Ursache, über die Höhe der **Armenlast** zu klagen. Dieses ist auf die Thätigkeit mehrerer recht leistungsfähiger Stiftungen und die gedeihliche Entwickelung unserer Industrie zurück zu führen. So fließen jährlich in die Armenkasse 20000 Mk. aus der Kasse des Heiligen Geist-Hospitals. Das Wirken der Pott-Cowle'schen Stiftung, welche am 12. Januar d. Js. über ein Vermögen von 735283,62 Mk. verfügte, ist testamentarisch auf das Gebiet der Wohlthätigkeit beschränkt geblieben. Ein besonderer Einfluß des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes auf die Armenpflege läßt sich bis jetzt noch nicht nachweisen. In den letzten 10 Jahren betrugen die Kämmereizuschüsse für die Armenpflege 1882/83: 50080 Mk., 1883/84: 45550 Mk., 1884/85: 46125 Mk., 1885/86: 46922 Mk., 1886/87: 49312 Mk., 1887/88: 51471 Mk., 1888/89: 49422 Mk., 1889/90: 48839 Mk., 1890/91: 51595 Mk., 1891/92: 58802 Mk. Es liefert uns diese Zusammenstellung den Beweis, daß im Jahre 1891/92 die ungünstigen Preisverhältnisse einen großen Einfluß auf den Etat der Armenverwaltung ausgeübt haben. Die vorhin erwähnten Kämmereizuschüsse sind etwa 59% der Gesammtausgaben. Es sei vergleichsweise darauf hingewiesen, daß in der Reichshauptstadt im Jahre 1891/92 die Armenpflege einen Gesammtkostenaufwand von 12268881 Mk. erforderte. Der Zuschuß der Stadt betrug 9915926 Mk., oder pro Kopf der Bevölkerung rund 6 Mk. Es ist somit jeder Bewohner Berlins durch die Armenlast viermal so schwer gedrückt als in Elbing.

Seeburg, 27. Dezember. Ein Einbruchsdiebstahl ist in vergangener Nacht in dem hiesigen Gerichtsgebäude gemacht worden. Zugleich haben die Einbrecher auch versucht, das eiserne Geldspind auf dem Rathhause zu öffnen. Bei Letzterem ist das Anbohren mißlungen. Im Gerichtsgebäude sind die Diebe durch den Sitzungssaal gegangen, haben mittels Stemmeisen die Thüre zum kleinen Arbeitszimmers des Amtsrichters erbrochen und von hier aus versucht, ins Kassenzimmer zu dringen. Die Thüre hat aber entweder zu großen Widerstand geleistet, oder es hat ihnen an Zeit gemangelt, weiter vorzudringen. Aus dem Arbeitsrocke des Amtsrichter haben die Einbrecher das Taschentuch entwendet, aber vor der Thüre verloren oder fortgeworfen. Sonst scheint nichts entwendet zu sein.

II **Stallupönen,** 28. Dezember. Die Treibjagden liefern in diesem Jahr sehr gute Resultate. So wurden vor den Feiertagen bei einem Treiben auf dem Gelände des Hauptgestüts Trakehnen gegen 300 Hasen erlegt. Unter dem geschossenen Wilde befand sich auch ein weißer Hase. — Unter der Landbevölkerung besteht noch vielfach die Sitte, daß bedienstete Personen am heiligen Abend verkleidet in den Häusern umherziehen, um als sogenannte „Christmänner" Geschenke zu erbetteln. Den Kindern werden dieselben in den meisten Fällen zu wahren Schreckgespenstern, namentlich da von Seiten der Eltern bei Unartigkeiten der Kinder auf dieselben als solche hingewiesen wird. Ein 6jähriges Kind des Besitzers E. zu F. wurde auf diese Weise derart in Furcht versetzt, daß es in Krämpfe verfiel, von denen es nach dem Gutachten des Arztes auf Lebenszeit nicht ganz befreit werden dürfte.

Königsberg, 28. Dezember. Die im hiesigen Hafen liegenden beladenen fünf dänischen Segelschiffe haben jede Aussicht, vor dem Frühling nächsten Jahres von hier ausgehen zu können, aufgeben müssen. Die Kapitäne dieser Schiffe haben beschlossen, mit ihren Leuten während des Winters an Bord zu bleiben und nicht nach der Heimath sich zu begeben.

Königsberg, 28. Dezember. Zwei Mitglieder des hiesigen Segelclubs „Rhe" haben nach dem Muster der in Amerika auf dem Eise der kanadischen Seeen fahrenden Segelbootschlitten sich ein solches Fahrzeug von einem hiesigen Zimmermeister erbauen lassen, um mit dem Bootschlitten Spazierfahrten auf dem Haff zu unternehmen.

Insterburg, 27. Dezember. Am Vormittage des Christfestes ist zu Lugowen der Generalmajor a. D. v. Below gestorben, nachdem er längere Zeit an einer Brustentzündung erkrankt gewesen war. Der Verstorbene hatte eine Reihe hoher militärischer Stellungen inne gehabt und war Inhaber vieler hoher Orden Im vergangenen Jahre nahm Herr von Below als Brigade-Kommandeur zu Königsberg seinen Abschied und zog sich auf sein in hiesigem Kreise belegenes Familiengut Lugowen zurück.

R **Ostrowo,** 28. Dezember. Der Wirthin Marianna Wojciechowska in dem in der Nähe von Adelnau belegenen Dominium Chwaliszew I ist von der Kaiserin für vierzigjährige treue Dienstzeit das goldene Kreuz nebst Diplom verliehen worden. — Am ersten Weihnachtsabend hat der Arbeiter Mykolaczak in dem nahen Dorfe Strzyzew seine Ehefrau erschlagen und versuchte sich dann zu erhängen; hieran wurde er von Dorfleuten, die ihn fesselten, verhindert. Ueber die Gründe zur Mordthat heißt es: Eine Tochter des Mörders, der unbemittelt ist, wurde von einer Schwester der Erschlagenen, die in günstigen Verhältnissen lebt und kinderlos ist, adoptirt. Am Weihnachten wollte sich die Tochter verheirathen. Zu der Hochzeit waren die leiblichen Eltern, wahrscheinlich wegen ihrer Armuth, nicht geladen. Ueber diese Zurücksetzung tief verletzt, nahm Mykolaczak einen Knittel und hieb so lange auf seine Frau ein, bis sie todt niederfiel. Hierbei schrie er „Wenn sie uns nicht zur Hochzeit haben wollen, dann mögen sie zu unserem Begräbniß kommen." Bemerkenswerth ist, daß die Hochzeit der Tochter im Orte trotzdem gemüthlich von Statten ging. Bei seiner Verhaftung rief der Mörder seinem Sohne zu: „Ich werde meinen Lohn schon vom Gericht bekommen. Sieh da Deine Mutter liegen, ich konnte nicht anders handeln, denn diese Verachtung schmerzte mich zu sehr."

(**Posen,** 28. Dezemaer. Die Erben der Rohr'schen Eheleute haben mit einem dem Vorstande der hiesigen Synagogengemeinde übergebenen Kapital von 220000 Mark eine Stiftung unter dem Namen „Abraham und Henriette Rohr'sche Stiftung zur Verbreitung und Förderung des Handwerks, der technischen Gewerbe, des Ackerbaues und der Gartenkultur unter den Juden der Gemeinden Jarotschin und Posen" errichtet. Von dem obigen Betrage sind 200000 Mark zu Gunsten der Synagogengemeinde zu Jarotschin und der Rest von 20000 Mark zu Gunsten der Synagogengemeinde zu Posen bestimmt. Der Zweck der Stiftung geht aus der vorbezeichneten Benennung hervor. Doch soll aus den Zinsen des für die Synagogengemeinde zu Jarotschin bestimmten Kapitals von 200000 Mark vorweg jährlich der Betrag von 1000 Mark an Arme ohne Unterschied der Konfession, welche in Jarotschin, dem Wohnorte der Erblasser, ihren Unterstützungswohnsitz haben, vertheilt werden. Die Verwaltung des Stiftungsvermögens wird durch den Vorstand der Synagogengemeinde zu Posen, die Leitung der Stiftung und die Verwaltung der Stiftungszinsen durch ein Kuratorium geführt. Die Stiftung hat bereits, nachdem das Statut dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu Posen vorgelegen hat, die landesherrliche Genehmigung erhalten.

(**Posen,** 29. Dezember. Heute hat in Posen die 20. General-Versammlung des Posener Provinzial-Lehrer-Vereins stattgefunden. Morgen hält die Lehrer-Sterbekasse des Großherzogthums Posen in der Stadt Posen eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der über die Liquidation der Kasse beschlossen werden soll.

Posen, 27. Dezember. Ein seltenes Weihnachtsgeschenk hat die Frau des hiesigen Kupferschmiedegesellen Czglarek am letzten Weihnachtstage ihrem Gatten bescheert. Sie beschenkte ihn mit Drillingen, die allerdings in so weit etwas unerwünscht kommen, als der Vater vor drei Wochen in der Krysiewicz'schen Fabrik verunglückte und seitdem gänzlich arbeitsunfähig ist.

Aus Pommern, 28. Dezember. Eine Brandstifterbande hält die Bewohner des Ortes Grabow bei Stettin in steter Aufregung. Seit Oktober ist an jedem Sonntag Feuer angelegt worden. Die Brandstifter suchten sich meist die in der Oder- oder Baustraße nahe der Oder belegenen großen Holzhöfe für ihre Thätigkeit aus. In der letzten Zeit brannten in Folge böswilliger Brandstiftung eine Schneidemühle, ein Holzlager und mehrere Wohnhäuser nieder. Erst vor wenigen Tagen hat die Polizeiverwaltung von Grabow eine Belohnung von 500 Mk. auf Ermittelung der Thäter ausgesetzt; das hatte aber auch keinen Erfolg. Am ersten Feiertag verkündete ein greller Feuerschein, der weit über Stettin sichtbar war, daß in Grabow aufs neue die Brandstifter ihr Unwesen trieben. Auf dem Holzhof von Hermann Schulz stand ein dicht mit Brettern gefüllter Schuppen von etwa 50 Meter Länge vollständig in Flammen. Das Feuer war anscheinend an mehreren Stellen gleichzeitig entzündet worden. Die Windrichtung trieb die Flammen nach der benachbarten Maschinenbauanstalt von Möller u. Holberg. In kurzer Zeit brannte auch dieses Gebäude in allen Theilen. Von Stettin war die Feuerwehr mit der Dampfspritze eingetroffen, alle umliegenden Ortschaften sandten Löschmannschaften, welche im Verein mit der Grabower Feuerwehr gegen den Feuerherd vorgingen. Alle Mühe war vergeblich; es bedurfte der größten Anstrengung, um die gefährdeten angrenzenden Fabrikanlagen zu retten. Leider gelang es wieder nicht, eine Spur der Brandstifter zu entdecken.

Schlawe, 26. Dezember. In der letzten Stadtverordnetenversammlung ist beschlossen worden, ein Schlachthaus auf dem Galgenberge zu erbauen und wenn der Kreisausschuß seine Genehmigung giebt, zu diesem Zwecke die an den Berg angrenzende Bienengräbersche Wiese für 1800 Mk. zu erwerben.

Verschiedenes.

— [Cholera.] Der Hamburger Senat hat einen Erlaß an sämmtliche Hotels in Hamburg ergehen lassen, der die Aufnahme von Passagieren aus Rußland und Galizien bei einer Strafe von fünfzig Mark für jeden Fall verbietet.

Wegen der neuerdings wiederholt vorgekommenen Hamburger Cholerafälle werden die nach Hamburg und Altona beurlaubten Soldaten bei ihrer Rückkehr in die Garnison als choleraverdächtig unter ärztliche Beobachtung gestellt.

— [Der erste geheizte Pferdebahnwagen] ist am Dienstag in Berlin polizeilich abgenommen worden. Der Wagen soll auf der Linie Berlin-Charlottenburg laufen. Die Heizung wird mittelst chemischer Kohle bewirkt.

— [Durch eine Petroleum-Explosion] wurde am Mittwoch auf dem in Hamburg liegenden Schiffe „Wilmot" das Deck gesprengt; die Flammen schlugen mehrere hundert Fuß hoch empor. Das Feuer hat aber keinen Schaden in der Nachbarschaft angerichtet.

— Der Bankbeamte Wilhelm Rietdorff, welcher beschuldigt war, der Deutschen Bank durch eine Reihe von Unterschlagungen einen erheblichen Verlust zugefügt zu haben, stand am Mittwoch vor einer Strafkammer in Berlin. Der Angeklagte legte ein offenes Geständniß ab. Als 26jähriger junger Mann sei er bei der Deutschen Bank als Buchhalter angestellt worden. Im Jahre 1889 wurde er bei der Effektenkasse beschäftigt und erhielt von dieser Zeit an ein Gehalt von 2600 Mk. Seine Hauptthätigkeit bestand darin, alle eingegangenen Werthpapiere zu sortiren. Ein Theil derselben ging an die Börse zurück; andere waren an die Auftraggeber abzuführen, und ein dritter Theil wurde in der Bank selbst aufbewahrt und gegen Quittung an den Tresorbeamten abgeliefert. Bald, nachdem der Angeklagte bei der Effektenbank angestellt war, begann er an der Börse zu spielen. Die Großmutter seiner Frau übergab ihm 9000 Mk. mit dem Auftrage, damit zu spekuliren. Da die Deutsche Bank nicht duldet, daß einer ihrer Angestellten spekulirt, so besorgte der Angeklagte dies bei der Firma Dietrich und Böttcher unter dem Namen seiner Auftraggeberin. Er machte Ultimogeschäfte, die aber so unglücklich ausfielen, daß die 9000 Mk. in kurzer Zeit verloren waren. Nun wollte der Angeklagte den Verlust wieder einholen, und da ihm eigene Mittel nicht zu Gebote standen, vergriff er sich an den ihm anvertrauten Papieren der Deutschen Bank. Es ließ sich bei dem Geschäftsgange nicht vermeiden, daß der Angeklagte einige der eingegangenen Werthpapiere, welche noch vor der Aushändigung an die Auftraggeber zu ergänzen waren, für kurze Zeit in seinem Gewahrsam behielt. Von diesen Papieren nahm der Angeklagte, um sie für die von ihm eingegangenen Verpflichtungen als Deckung zu benutzen. Wurden die Papiere dann verlangt, so mußte der Angeklagte dieselbe Gattung schleunigst wieder beschaffen und dazu neue Unterschlagungen an anderen Papieren begehen. Durch diese Schiebungen erwuchsen ihm auch an sich erhebliche Verluste. Als die Unterschlagungen entdeckt wurden, machte der Angeklagte einen Selbstmordversuch. Die Deutsche Bank hat durch die Veruntreuungen des Angeklagten einen Verlust von reichlich 10 000 Mk. erlitten. Die Versicherung des Angeklagten, daß er auch nicht einen Pfennig von der unterschlagenen Summe für seine eigene Person verbraucht habe, erwies sich als glaubwürdig; er wurde von seinem als Zeugen vernommenen Vorgesetzten als ein Muster von Solidität geschildert, der deshalb auch volles Vertrauen genossen habe. Während der Staatsanwalt eine Gefängnißstrafe von 4 Jahren beantragte, bat der Vertheidiger um ein niedrigeres Strafmaß. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre 6 Monate Gefängniß.

— [Ein trauriger Vorfall] hat sich in Eberswalde zugetragen. Zur Familie der dort wohnhaften Sonntag'schen Eheleute gehören außer einem etwa fünfjährigen Sohne der 75jährige Vater der Frau und die neunjährige Waise Auguste Müller, eine Nichte der Frau Sonntag, die von dieser in Pflege genommen ist. Vor einigen Tagen war nun die unverehelichte Agnes Graßmann aus Berlin hierher gekommen, um sich eine Stelle als Dienstmädchen zu suchen, hatte eine solche aber nicht sofort finden können. Frau Sonntag hatte ihr Unterkunft gewährt. Am ersten Feiertage verreisten die Sonntag'schen Eheleute mit ihrem Kinde nach Stettin und überließen der Graßmann die Führung der Wirthschaft. Am zweiten Feiertage verließ auch der alte Großvater auf kurze Zeit die Wohnung und fand bei seiner Rückkehr die Stubenthür von innen verriegelt. Als auf sein Klopfen nicht geöffnet wurde, rief er seiner Enkelin, die sich mit der Graßmann in der Wohnung befand, zu, die Thür zu öffnen, worauf ihm zur Antwort wurde, daß dies „die Tante" nicht zuließe. Als er nun andere Bewohner des Hauses herbeirufen wollte, ergriff die Graßmann das laut um Hilfe schreiende Kind an den Beinen und warf es zum Fenster hinaus, zwei Stockwerke hinunter. Mit zerschmettertem Schädel wurde es von Vorübergehenden aufgehoben und verschied, ohne wieder zur Besinnung zu kommen, nach kaum einer Viertelstunde. Oben am Fenster aber sah man die Graßmann, auf dem Fensterbrett knieend, mit den Armen das Fensterkreuz umschlungen haltend, bereit, sich selbst auf die Straße zu stürzen. Das that sie auch, als die inzwischen herbeigerufene Feuerwehr gewaltsam in die Wohnung eingedrungen war, sie wurde aber mittels eines Sprungtuches aufgefangen und in das städtische Krankenhaus gebracht. Hier gab sie wirre Antworten, wußte nichts von dem, was sie gethan, und verweigerte die Annahme von Getränken, um die sie selbst gebeten, „weil etwas darin sei". Offenbar leidet die Unglückliche an plötzlich ausgebrochenem Verfolgungswahn. Sie wünschte einen Geistlichen, um zu beichten, als der Prediger aber zu ihr kam, wußte sie nichts mehr davon, sondern bat um Wein, Kuchen und Kaffee.

— [Eine hübsche Dynamitgeschichte.] Letzte Woche, als ich von M. nach Z. fuhr, so erzählt ein Elsässer, war ich mit vier Herren, von welchen jeder eine Cigarre rauchte, in ein und demselben Wagentheil. Auf einer Zwischenstation stieg eine Frau ein. Ich, der Erste an der Thür, wollte ihr behilflich sein und nahm ihr das Körbchen, das sie trug, ab. „Gewe Se acht", sagte die Frau, „ich hab sechs Pfund Dynamit im Korb, de mueß i minum Mann i d Steingrueb brenga." Schnell wie der Blitz flogen die Cigarren zum Wagenfenster hinaus, und scheu rückte Jeder von der Frau ab. Diese aber setzte sich bequem hin und behielt ruhig den Korb auf den Knieen. Und wenn sie, was nicht selten geschah, zu husten anfing, fuhr ich jedesmal ängstlich zusammen und das zertrümmerte „Restaurant Very" in Paris stand lebhaft vor meiner Seele. „Station O.", rief der Schaffner. Die Frau erhob sich. „Gott sei Dank!" murmelten Alle. Ich zitterte wie Espenlaub, als ich ihr das Körbchen mit dem gefährlichen Inhalt hinausreichte. „Merci!" sagte das verschmitzte Weib, als sie draußen war, „merci, s' esch nit so g'fährli, i ha nur Krumbeeresupp un Käs dodrin. Awer, wil i d' Bruschtsucht so stark hab un s' Rauche net vertrage kann, so haw i g'sagt, i hätt Dynamit drenne." — Sagts und verschwand.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 29. Dezember. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen heute Vormittag von dem Garnisonpfarrer Frommel das heilige Abendmahl. Der Kaiser konferirte darauf mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militärkabinets und Mittags mit dem Reichskanzler Grafen von Caprivi.

*** Berlin, 29. Dezember. In der heutigen Staatsministeriumssitzung wurde das Volksschullehrerpensionsgesetz berathen.**

**** Altona, 29. Dezember. Den Soldaten ist verboten worden, Hamburger Gebiet zu betreten.**

k Bremen, 29. Dezember. Der (besonders durch die Mäßigkeitsbestrebungen bekannte) Volkswirth und frühere Abgeordnete Lammers ist gestorben.

Saarbrücken, 29. Dezember. In Folge des Beschlusses einer gestern in Bildstock abgehaltenen Versammlung strikten heute auf den Gruben Heinitz, von der Heydt, Maybach und Camphausen 3123 Bergleute. Eine weitere Ausdehnung des Streiks wird befürchtet.

*** Paris, 29. Dezember. Nach dem Zusammentritt der Kammer soll die Auslieferung von mindestens 70 Abgeordneten und Senatoren (an die Gerichte) verlangt werden. Der Staatsanwalt hat bereits 32 Auslieferungsbegehren formulirt. Die Kammerauflösung erscheint unvermeidlich.**

*** Petersburg, 29. Dezember. Das bisher franzosenfreundliche Blatt „Nowoje Wremja" erklärt, Frankreich könne nach dem Panamaskandal für Rußland keine verläßliche Stütze mehr bilden.**

New-York, 29 Dezember. Heute früh entstand in Folge Unvorsichtigkeit eines italienischen Arbeiters bei dem Aufthauen gefrorenen Dynamits in Longislandcity eine furchtbare Dynamitexplosion, die große Verwüstungen anrichtete. Mehrere Häuser sind eingestürzt, zwei Einwohner getödtet und entsetzlich verunstaltet, sechs Personen sind schwer, sehr viele leichter verletzt. Der Italiener ist in Stücke zerrissen.

Aus Milwaukee (Wisconsin) wird gemeldet: Im Wagenschuppen der Tramwaygesellschaft brach eine Feuersbrunst aus, welche durch eine von einem Unbekannten geworfene Bombe verursacht worden ist. Der während der letzten zwei Monate durch Feuersbrünste in Milwaukee angerichtete Schaden übersteigt fünf Millionen Mark.

New-York, 29. Dezember. In San Francisco verheerten Ueberschwemmungen die Thäler des Sacramento. Der in Sanjoaquin durch das Hochwasser angerichtete Schaden ist auf 4 Millionen Mark geschätzt. Durch einen unterhalb Colusa eingetretenen Dammbruch sind 50 000 Acres des fruchtbarsten Bodens überschwemmt. Die Einwohner von Colusa sind gerettet.

Wetter-Aussichten (Nachdruck verb.)
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

30. Dezember. Wolkig, bedeckt, Niederschläge, feuchtkalt, Sturmwarnung. — 31. Dezember. Veränderlich, kälter, Niederschläge, starker Wind, Sturmwarnung. — 1. Januar 1893. Meist trübe, feuchtkalt.

Berliner Produktenmarkt vom 28. Dezember.

Weizen loco 144—155 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, Dezember 152 Mk. bez., April-Mai 153,75—153,50 bis 154 Mk. bez., Mai-Juni 155—155,25 Mk. bez., Juni-Juli 156,50—156,75 Mk. bez.

Roggen loco 128—135 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 130,50—131,50 Mk. ab Bahn bez., Dezember 135 bis 134,50—135,25 Mk. bez., April-Mai 135,75—135,50—136,25 Mk. bez., Mai-Juni 137—136,75—137,25 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 115—165 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 135—153 Mk. per 1000 Kilo nach Qualit. gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 135—140 Mk.

Erbsen, Kochwaare 153—205 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 135—146 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 50 Mk. bez.

Berlin, 28. Dezember. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer bel. loco 51,0 bez., unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 31,5 bez., Dezember, Dezember-Januar und Januar-Februar 30,8—30,6—30,7 bez., April-Mai 32,1—31,9—32 bez., Mai-Juni 32,3—32,4 bez., Juni-Juli 32,8—32,9 bez., Juli-August 33,3—33,4 bez., August-September 33,7—33,8 bez. — Gekündigt 10000 Liter. Preis 30,50.

Stettin, 28. Dezember. **Getreidemarkt.**

Weizen fester, loco 141—149, per Dezember 150,00 Mark, April-Mai 152,50 Mk. — Roggen fester, loco 122—127, per Dezember 129,50, per April-Mai 132,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco 127—134 Mark.

Posen, 28. Dezember. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 48,40, do. loco ohne Faß (70er) 28,90. Still.

Posen, 28. Dezember. (Marktbericht der kaufmänn. Vereinigung Weizen 13,60—14,50, Roggen 11,80—12,20, Gerste 12,20—14,20, Hafer 12,80—13,20, Kartoffeln 3,00—3,60, Lupinen (blaue) — Mk. pro 100 Kilogramm.

Bromberg, 28. Dezember. **Amtl. Handelskammer-Bericht.**
Weizen 130—140 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 110—115 Mk., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität, 120—126 Mk., Brau- 130—140 Mk. — Futtergerste — Mk. — Erbsen Futter- 120—130 Mk. — Kocherbsen 140—170 Mk. — Hafer 135—142 Mk. — Spiritus 70er 29,50.

Königsberg, 28. Dezmbr. **Getreide- und Saatenbericht,** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo. Zufuhr: 23 inländische, 35 ausländische Waggons.

Weizen (Sgr. pro 85 Pfd.) unverändert, hochbunter 131pfd. (775 gr.), 132pfd. (781 gr.) 132-33pfd. (784 gr.) 147 Mk. (62½ Sgr.), bunter 130pfd. (770 gr.) 144 Mk. (61 Sgr.), rother 127 bis 128pfd. (757 gr.), 128-29pfd. (762 gr.) 188-34pfd. (789 gr.), 135-36pfd. (800 gr.) 145 Mk. (61½ Sgr.), 129pfd. (765 gr.) 144 Mk. (61 Sgr.), 133pfd. (786 gr.) 143 Mk. (61 Sgr.), 127pfd. (754 gr.) blauspitzig 133 Mk. (56½ Sgr.). — Roggen (Sgr. pro 80 Pfd.) unverändert 122-23pfd. (729 gr.), 123-24pfd. (735 gr.) 117 Mk. (47 Sgr.), 124pfd. (738 gr.), 124-25pfd. (741 gr.) 117½ Mk. (47 Sgr.). — Gerste (Sgr. pro 70 Pfd.) unverändert, kleine 102 Mk. (35½ Sgr.). — Hafer (Sgr. pro 50 Pfd.) unverändert, 116 Mk. (29 Sgr.), 118 Mk. (29½ Sgr.), 120 Mk. (30 Sgr.) — Erbsen (Sgr. pro 90 Pfd.) unverändert, weiße 112 Mark (50½ Sgr.). — Wicken (Sgr. pro 90 Pfd.) unverändert, 98 Mk. (44 Sgr.), 99 Mk. (44½ Sgr.), 100 Mk. (46 Sgr.), 104 Mk. (47 Sgr.), große 135 Mk. (61 Sgr.).

Danzig, 29. Dezember. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gramm Qual.-Gew.): unver. Umsatz: 200 To.		Termin April-Mai	125
		Transit "	102,50
inl. hochbunt. u. weiß	144-146	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	119
" hellbunt	144	Gerste gr. (660-700 Gr.)	120-130
Trans. hochb. u. weiß	130	" kl. (625-660 Gramm)	108-119
" hellbunt ...	125-126	Hafer inländisch	128
Termin z. fr. V. Apr.-Mai	153,50	Erbsen "	114
Transit "	127,50	" Transit	98
Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	145	Rübsen inländisch ...	215
Roggen (p. 714 Gramm Qual.-Gew.): unver.		Rohzucker inl. Rend. 88% matt.	13,95
inländischer	101-102	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	48,50
russ.-poln. z. Trans.	118-119	nichtkontingentirt ..	28,50

Königsberg, 29. Dezember. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 48,25 Geld, unkonting. Mk. 29,00 Geld.

Berlin, 29. Dezember. **Spiritusbericht** von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin). Spiritus unversteuert 70er loco ohne Faß Mk. 31,20, mit Faß per Dezbr. 30,40, per Dezbr.-Januar Mk. 30,40, per April-Mai 31,70, per Mai-Juni 32,10, per Juni-Juli 32,60, Juli-August 33,10. Matt.

Berlin, 29. Dezember. (T. D.) Russische Rubel 202,70.

Alte Festung Graudenz. Sonnabend, den 31. Dezember, 4 Uhr Nachmittags zum Jahresschluß Gottesdienst in der Kapelle. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Gillisaft. Sylvesterabend, 1/2 5 Uhr: Andacht. — Neujahrstag, 10 Uhr, Andacht mit heil. Abendmahl: Herr Pastor Geschke.

Am 28. Dezember, 4 1/2 Uhr Nachmittags entschlief sanft nach längerem Leiden der emeritirte Lehrer (6985)

Johann Bage

im Alter von 81 Jahren und 11 Monaten.

Bleichfelde bei Bromberg.

Die trauernden Hinterbliebenen.

H. Bage.

Die Beerdigung findet am Sonntag, Nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause Bleichfelde Nr. 4 aus statt.

Heute früh 1 Uhr erlöste der Tod von ihrem langen schweren Leiden meine innigstgeliebte Tochter, unsere gute Schwester und Schwägerin

Martha

im Alter von 22 Jahren, welches um stilles Beileid bittend tiefbetrübt anzeigen

Gr. Sanskau, 29. Dezbr. 1892

W. Schwarz nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 1. Januar 1893, um 2 Uhr Nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Margarethe mit dem Lazarethgehilfen Hrn. Maximilian Chudy in Graudenz erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen.

Leffen, den 29. Dezember 1892.

v. Kobylinski, und Frau.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Vally mit dem Kaufmann Hrn. Sally Moses, Briesen beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Schwetz, im Dezember 1892.

S. Bernstein und Frau.

Vally Bernstein
Sally Moses
Verlobte.

Vierter und letzter

religiöser Vortrag

im Adlersaal

Freitag, den 30. Dezbr., 6 Uhr Abends: Pfarrer Ebel:

Das apostol. Glaubensbekenntniß.

Eintritt frei. (6954)

Bettfedern

das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mk.

Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,

dieselben zarter 1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.,

Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme.

Leute-Betten 100 cm br. 5,50, 120 cm br. 6,00, 6,50, 7,50, 9,00—15,00 Mk.,

Herrschafts-Betten von 20,00, 30,00, 40,00, 50,00—70,00 Mk.,

Bettbezüge 2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.,

Bettlaken 1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.

Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Steppdecken und Taschentücher empfiehlt (5163)

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!



Grosse silb. Denkmünze

der deutsch. Landwirthschaftsges.

Königsberg i. Pr. 1892.

Katholischer Volksverein.

Am Neujahrstage Versammlung nicht im großen Saale des Tivoli, sondern in den an der Straßenseite belegenen Zimmern. Besprechung des Wintervergnügens, daher zahlreicher Besuch erwünscht.

Tivoli.

Sonnabend, den 31. Dezember cr. (Sylvester):

Humor. Concert.

Anfang 8 Uhr. Nolte.

Rother Adler, Dragass.

Am Sylvester:

Ball

mit komischen Vorträgen. (6937)

Am 26. d. Mt., Abends, ist von der Mühlenstraße bis zur Börgenbrücke ein Portemonnaie mit ca. 18 Mark Inhalt verloren. Abzugeben Mühlenstraße Nr. 9, 1 Treppe, gegen angemessene Belohnung. (6901)

Lieferung für d. Volksküche

Wir bedürfen für diesen Winter:

ca. 250 Centner Kartoffeln, (mit je 40 Ctr. zu liefern)

60 Centner Wrucken,
40 „ Mohrrüben,
18 „ Erbsen,
10 „ Bohnen,

ferner: Reis, Graupen, Grütze, Mehl, Schmalz, Speck, Kohlen.

Offerten zur Lieferung der einzelnen Gegenstände mit genauer Preisangabe und evtl. Proben werden schleunigst an Herrn Rudolf Börgen, Getreidemarkt, erbeten.

Volksküchen-Verein. Ebel.

Meine Sprechstunden halte ich fortan ab (6783)

von 8—9 1/2 Uhr Vorm. und 3—5 Uhr Nachm.

Für Augenkranke

bin ich täglich von 9 1/2—10 1/2 Uhr zu sprechen.

Graudenz, im Dezbr. 1892.

Dr. Eschert,

prakt. Arzt,

Marienwerderstraße 51.

Die zur Julius Wernicke'schen Konkursmasse gehörigen (6984)

12 Centner schöne Speisezwiebeln

sind im Ganzen oder in kleineren Posten zu billigen Preisen zu verkaufen.

Carl Schleiff,
Konkursverwalter in Graudenz.

Große Auktion in Liebenthal bei Marienburg Wstpr.

Am Mittwoch, den 4. Januar, von 10 Uhr ab soll auf dem Gutshofe Liebenthal bei Marienburg folgendes Inventar verkauft werden: 18 Kühe, hoch- u. niederlegend, 6 Stärken, tragend, einige junge Bullen, ca. 24 gute Arbeitspferde, 6 Füllen, 3, 2 u. 1 jähr., 1 compl. Dampfdreschapparat, 1 neue Breitsäemaschine, 1 Torfstechmaschine, 1 Schrotmühle, 6 große Arbeitswagen, mehrere kleinere Wagen, 3 Schälpflüge, andere Pflüge, Eggen, Krümme, 12 Paar gute lederne Sielen, 1 eleganter Landauer, 1 Jagdwagen, 2 Schlitten, Kummetgeschirre u. Sättel, wozu Käufer besonders hiermit eingeladen werden.

Philipp Isaacsohn,
Berlin C., Alexanderstr. 30.

Zum Sylvester!

Pfannkuchen

mit verschiedener wohlschmeckender Füllung empfiehlt und erbittet frühzeitig Bestellungen hierauf (6934)

Güssow's Conditorei.

Kaiser-Punsch
Deutscher Reichs-Punsch
Burgunder Punsch
Rum-Punsch
Schwedisch-Punsch
Arrac-Punsch
Ananas-Punsch

pro 1/1 Fl. von Mk. 2,50, 3 Fl. Mk. 7,— an, bis Mk. 4,50 pro 1/1 Fl. (6980)

Julius Holm, Graudenz.

---

ff. Margarine
ff. Speisetalg

zum Pfannkuchenbacken, offerirt billigst

Alexander Loerke.

Die Haupt-Agentur des „Janus"

bisher von Herrn Sekretär Weiss verwaltet, ist jetzt auf (6970)

Herrn Apotheker Hans Raddatz,
Graudenz, Altestraße Nr. 5,

übergegangen.

Die General-Agentur des „Janus".
G. E. Peiser.

Königsberger Maschinenfabrik
Aktien-Gesellschaft, Königsberg i. Pr.



Compoundmaschinen

für alle Maschinenbetriebe geeignet, speciell für elektr. Beleuchtungsanlagen. Höchster Nutzeffekt garantirt. Vorrath gängiger Größen.

Große 10 Pfennig-Antheil-Loose zur 7. Weseler Geld-Lotterie

Wer wagt — gewinnt.

Mit hoher Genehmigung der Staatsbehörde.

Gewinnziehung 7. Januar 1893. Original-Loose à 3 Mk., 1/2 1,75, 1/4 1 Mk., 10/2 16 Mk., 10/4 9 Mk.

Haupttreffer: Mk. 90000 baar, „ 40000, „ 10000, „ 7300 u. s. w.

Sortirte Nummern à 1/10, 11 Antheile nur 1 Mk., 36 „ 3 „, 125 „ 10 „

1500 Mark kann man für 10 Pfennig gewinnen.

Siegm. Schindler, Haupt-collecte **Berlin C.,** Spandauerbrücke 13.

Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra

Weseler Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt am 7. Januar 1893.

Hauptgewinn 90 000 Mk. baar.

Original-Loose à 3 M., 1/2 Anth. 1,75, 1/4 1 M., 10/2 17, 10/4 9 M., 10/10 sortirt 3,75. Porto und Liste 30 Pf.

Heinrich Kron, BERLIN C. Alexanderstrasse 54.

Jede Namenstickerei, sowie Stickereien aller Art

werden sauber und billig ausgeführt. Zu erfr. bei Fräulein Marie Lewandowska, Graudenz, Fischmarkt 58.

Wäsche wird sauber und billig gefertigt u. gest. b. Frl. Ziesmann, Unterthornerstr. 23.

Sylvester-Punsch

Düsseldorfer Fabrikat empfiehlt

Gustav Schulz.

Zum Sylvester-Abend empfehlen

Düsseldorfer Punsch-Extrakte

als: Kaiser-, Ananas-, Erdbeer-, Burgunder-, Rum-, Arrac-Punsch.

F. A. Gaebel Söhne.

Lebende Karpfen

zum Sylvesterabend empfiehlt

Gustav Schulz.

Preßhefe

stets zuverlässig, von kräftigster Gährkraft, empfiehlt (6935)

Güssow's Conditorei.

Mein großes Lager

garnirter Damen- und Kinderhüte

sowie

Kapotten

verkaufe, um damit zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Bertha Löffler

verehel. Moses

Nr. 9 Markt Nr. 9.

Sylvester!

Pfannkuchen à Dtzd. 50 Pf.

mit Marzipan- und Himbeerfüllung empfiehlt

J. Kalies, Bäckermstr.

Bestellungen erbitte frühzeitig.

Sylvester!!

Empfehle:

Pfannkuchen

mit verschiedener Füllung in bekannter Güte.

Gust. Osc. Laue.

Korbschlitten

darunter 1 Kinderponniekorbschlitten zu verkaufen. (7000)

J. Hübner, Grabenstraße 13/14.

Gänsefedern 60 Pf.

neue (gröbere) pr. Pfd.; Gänseschlachtfedern, sowie dieselben von der Gans fallen, mit allen Daunen, Pfd. 1,50 Mk., füllfertige, gut entstäubte Gänsehalbdaunen, Pfd. 2 Mk., beste böhmische Gänsehalbdaunen, Pfd. 2,50 Mk., russische Gänsedaunen, Pfd. 3,50 Mk., feinste, weisse Gänsedaunen, Pfd. 5,00 Mk. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreichend) versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.)

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46. Verpackung wird nicht berechnet. Viele Anerkennungsschreiben. (6964)

Vorschriftsmäßige (7379)

Geschäftsbücher

für Gesindevermiether, Vorschnitter ꝛc. zu haben in

Gustav Röthe's Buchdruckerei, Graudenz.

Weichsel-Neunaugen

versendet gegen Nachnahme große 8,50, incl. Faß, 7,00, kleine 5,50 Mk. p. 1/1 Schock

Tilsiter Käse Postpacket 9 1/2 Pfund à 45 u. 40 Pfennig.

H. Haase, Mewe Wpr.

Berliner Wohn.-Einr.- und Rothe + Listen à 20 Pfennig bei **Gustav Kauffmann.**

Schuhwaaren.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einen tüchtigen, gewandten, jungen Mann für Lager u. Reise, welcher bereits mit Erfolg gereist hat. (6962)

Berücksichtigt werden nur Herren aus der Schuhwaaren-Branche, welche prima Zeugnisse aufzuweisen haben.

Lewenstein & Victor,
Königsberg i. Pr.,
Schuhwaaren-Fabrik.

Für das Comtoir meiner Zuckerwaarenfabrik suche (6943)

ein junges Mädchen

das mit der Buchführung vertraut ist.

Gust. Osc. Laue, Graudenz.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Ein freundl. möblirt. Zimmer wird zum 1. Januar gesucht. Gefl. Offerten erbeten an **Carl Eine jr., Nordhausen.**

Eine herrschaftliche Wohnung Schützenstr. 3, 7 Zimmer, auf Wunsch Pferdestall ist preiswerth auch getheilt zu vermiethen. Auskunft erth. Kircher im Hause daselbst 3 Treppen und Sommerfeldt, Cigarrenhandlung.

Eine Wohnung von 3 Zimmern ist z. verm. J. Goertz.

Marienwerderstraße 2 ist zu April eine größere Wohnung und eine kleine Wohnung sofort zu vermiethen. (6792) E. Bürstell.

In meinem neuerbauten Hause Getreidemarkt Nr. 16 sind Wohnungen von 6 Zimmern, reichlichem Zubehör, Pferdestall und Wagenremise, von sofort zu vermiethen und 1. April zu beziehen.

Oberthornerstraße Nr. 6 sind Wohnungen von sofort zu vermiethen und 1. April zu beziehen. (6941)

Eine Wohnung, 1 Treppe hoch, von 4 Zimmern, Kabinet, reichlichem Zubehör, ist zu vermiethen, von sofort oder später zu beziehen. (6898)

J. Kalies, Bäckermeister.

Ein möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer vom 1. Februar 1893 zu vermiethen. Ernst Thomse, Herrenstr. 19.

Trettins Hotel gegenüber habe vom 1. April 93 ab 2 Wohnungen von je 4 Zimmern und 1 Kabinet zu vermiethen. P. Meißner, Markt 10.

Ein Laden nebst Wohnung, zu jedem Geschäft passend, in belebter Straße, ist zu vermiethen, von sofort oder später zu beziehen. (6897)

J. Kalies, Bäckermeister.

2 möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sind zum 1. Januar zu vermiethen Rehdenerstraße 11.

Ein gut möbl. Zimmer im Hause des Herrn G. Kuhn zu vermiethen.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Blumenstraße 8, parterre.

Jg. Mädchen find. gut. Pension bei A. Weiß, Langestraße 9, II Tr.

Stallung für ein auch zwei Pferde zu vermiethen. Posthalterei.

In Dt. Eylau

wird ein (6951)

Geschäftslokal u. Wohnung

in guter Lage, ab 1. Oktober 93 ob. auch früher zu miethen gesucht.

Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6951 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Neumark Wstpr.

Ein Laden

zu jedem Geschäft sich eignend, nebst zugehöriger Wohnung ist von sofort unter günstigen Bedingungen zu vermiethen bei J. Rosenthal, Neumark Wp.

In meinem Hause ist vom 1. Januar 1893 ab

ein Laden

nebst Wohnung zu vermiethen. (6720)

Rogalski, Schmiedemstr., Culmsee.

Damen finden zur Niederkunft unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 15.

Pianinos

zu Original-Fabrikpreisen, auch auf Abzahlung, empfiehlt

Oscar Kauffmann
Pianofortemagazin.

Neujahrskarten

neueste Muster, billigste Preise.

Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst-, Musikalien-Handlung.

Tivoli-Theater.

Direktion: J. Hoffmann.

Freitag, 30. Dezember. Auf vieles Verlangen. „Die wilde Madonna". Große Posse mit Gesang. (6949)

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 306.

Graudenz, Freitag] [30. Dezember 1892.

Der Mann in der Ausnahmestellung.

Von einem alten Lehrer.

Der Lehrerstand steht seit geraumer Zeit in dem Rufe, mit seinem Schicksale unzufrieden zu sein und sich nicht zufrieden zu geben, trotzdem in den letzten Jahren so viel für ihn geschehen ist. Fragen wir einmal den Lehrer, was er denn eigentlich will, so vernehmen wir gar viele Wünsche, die sich dann in dem einen zusammenfassen lassen: Gleichberechtigung mit den übrigen Staatsbeamten und Aufhebung der mannigfaltigen Ausnahmestellungen! Sehen wir darum einmal näher zu, über was sich der Lehrer beklagt.

Der größte Theil der Lehrer besucht in der Jugend die Volksschule und kommt nach der Konfirmation ins Präparandum als der Vorschule und ins Seminar als der eigentlichen Fachschule für Lehrer. Schon hier aber beginnt die Ausnahmestellung, denn die Seminare sind meistens Internate, wo die Zöglinge in klösterlicher Zucht und Abgeschlossenheit für ihren Beruf ausgebildet werden. Wissen die Besucher unserer Hochschulen manches aus freier fröhlicher Schülerzeit mitzutheilen, so muß der Volksschullehrer stumm bleiben. Daß infolge der lächerlich niedrigen Seminarlehrergehälter auch diese Lehrer häufig von zweifelhafter Tüchtigkeit sind und dem Lehrer eine kaum genügende Bildung mit auf den Weg geben, sei nur beiläufig erwähnt. Tritt der Lehrer aus seinem Seminarkloster ins Leben hinein, so geräth er in eine fremde Welt, in der er unbekannt ist und in die er sich nicht zu schicken weiß, ein eckiger Gesell mit steifen Umgangsformen, unbehülflich wie ein aus dem Neste gefallener Vogel.

Sogleich aber tritt er wieder in eine neue Ausnahmestellung ein. Seine gleichaltrigen Bekannten, die ins Post-, ins Eisenbahn-, ins Forstfach 2c. gegangen sind, müssen noch lernen, er kommt ins Amt, er hat sein Brot. Es ist doch schön, Lehrer zu werden! Aber der hinkende Bote kommt nach. Von dem Anfangsgehalt kann er wohl leben, aber die Schulden für seine Ausbildung sind auch da, 100 Mark Zinsen und 100 Mark Kapitalabtrag lassen sich, wenn man keine Anforderungen an das Leben stellt, auch von dem Minimalgehalt vielleicht erübrigen. Aber das Gehalt steigt nicht. In wenigen Jahren haben seine gleichaltrigen Bekannten, die eine andere Laufbahn einschlugen, die doppelte Einnahme, die er hat. Ihre Schulden sind bald bezahlt, während der Lehrer die seinen noch immer mit sich herumschleppt. Gründet nun der Lehrer auch noch ein eigenes Heim, und auf dem Lande muß er das im allgemeinen, weil ihm der gesellige Umgang fehlt und weil er nicht immer leicht irgendwo Kost bekommt, so kann er von seinem Gehalte nicht mehr leben. Da sieht er denn, daß der Lehrer in Preußen eine Ausnahmestellung einnimmt. Unter allen Ständen ist der Lehrerstand der einzige, der nicht genug einbringt, um standesgemäß leben zu können.

Freilich hat man, um dem Uebel abzuhelfen, zu allerlei Ausnahmemittelchen gegriffen. Soll der Lehrer seine Militärzeit abdienen, so dient er als Ersatzreservist, er ist der einzige, dem ein solches Privilegium zusteht; also wieder eine Ausnahmestellung! Mancher Bauernsohn besucht das Gymnasium, nur um ein Einjährigenzeugniß davonzutragen. Selbst der Besuch der Gewerbe-, Industrie- und Handelsschulen, der höheren Bürgerschulen 2c. genügt manchmal, um dem Besucher die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zu erwerben. Mit der Bildung des Lehrers muß es, so wird häufig im Volke gedacht, doch traurig bestellt sein, er kann ja nicht einmal als Einjähriger dienen. Er könnte das wohl, wendet man ein, aber er hat nicht das Geld dazu und muß es mit Dank anerkennen, wenn man ihn nur Ersatzreservedienste thun und dann laufen läßt. Aber haben denn alle anderen Einjährigen das Geld? Darum braucht sich nun freilich der Staat entweder nicht zu kümmern, oder die Leute verdienen später soviel, daß sie sich den Luxus leisten können. Aber warum verdient denn nicht der Lehrer, was er braucht?

Ferner ist der Lehrer wohl verpflichtet, Staatssteuern zu bezahlen, aber von den Kommunalabgaben ist er frei, eine Ausnahmestellung, in die er sich freilich mit dem Geistlichen theilt, die ihn aber sonst mit Almosenempfängern auf eine Stufe stellt. Namentlich auf dem Lande kann der Lehrer aus diesem Grunde manche Unannehmlichkeit haben. Giebt es für den Gemeindevorstand eine unangenehme Arbeit, so ist ja der Lehrer da, der kann das wohl für die Gemeinde thun, er bezahlt ja keine Steuern. Will er aber in Angelegenheit des Geldbeutels eintreten, so bedeutet ihm der weise Gemeindevorstand oder der Patron, mit seiner Meinung daheim zu bleiben, er bezahlt ja nichts dazu. Obgleich der Lehrer in der Versammlung der politischen und der Schulgemeinde auch eine Stimme hat, geht er doch nicht gerne hin, weil er leicht als Nichtzahlender über die Achsel angesehen wird. Freilich ist es bei seiner heutigen Einnahme gut, daß er nicht zu zahlen braucht, aber warum giebt man ihm nicht so viel Gehalt, daß er auch zahlen kann?

Ueberhaupt bedingt ja gerade das geringe Gehalt der Lehrer eine Ausnahmestellung desselben, namentlich auf dem Lande, wo man recht genau weiß, was jeder an Einnahme hat und nicht hat. Mit Gutsherren und wohlhabenden Besitzern kann er nicht verkehren, weil er nicht den Aufwand machen kann, den sie sich erlauben dürfen. Verkehrt er mit Handwerkern und Gewerbetreibenden, so sinkt er schon dadurch in die „zweite Gesellschaftsklasse“ hinab und spielt in der ersten nur die Rolle des Geduldeten, während alle übrigen Beamten auf dem Lande der ersten angehören. Die Beamten selber wollen in der Regel von dem Lehrer nichts wissen. Man sagt nun freilich, ein solcher Kastengeist sei unberechtigt, aber er ist nun einmal da, und namentlich auf dem Lande muß man mit ihm rechnen. Der Lehrer soll nun freilich nicht mit den Großen allein verkehren, aber er muß doch mit ihnen verkehren können, und die Kleinen werden ihn erst recht für einen lieben Mann halten, wenn er sich von ihnen nicht abschließt, sondern auch mit ihnen verkehrt.

Endlich aber thut auch die abhängige Stellung des Lehrers zum Geistlichen dem Ansehen des ersteren vielen Abbruch. Von kirchlicher Seite wird die Verrichtung der niederen Küstergeschäfte durch den Lehrer nicht preisgegeben, obgleich sich die Geistlichen sagen müssen, daß jeder andere sie so gut verrichten kann als der Lehrer. Aber die Stellung des Küsters zum Pastor dokumentirt gar zu deutlich die dominirende Stellung des letzteren. Die Phrase von dem Handinhandgehen der Schule mit der Kirche bedeutet doch weiter nichts, als daß die Kirche über die Schule herrschen will. Auf dem Dorfe ist man stellenweise noch gar leicht bei der Hand, zum Pastor zu laufen, wenn der Lehrer sich soll versehen haben und der Pastor ist nur zu leicht bei der Hand, um in solchem Falle den Inspektor herauszukehren. Uebrigens ist ja der Prediger der einzige Bewohner der Landgemeinde, der unangemeldet die Schule besuchen und die Leistungen der Schüler und des Lehrers inspiziren darf. Er nimmt die öffentlichen Prüfungen ab und muß bei Versetzungen zu Rathe gezogen werden. Er ist überhaupt in den Augen der Dorfbewohner der Herr und der Lehrer sein Diener.

Seit geraumer Zeit ringt der Lehrerstand nach einer seiner würdigen Stellung, er will nicht mehr der Mann in der Ausnahmestellung sein und hat ein Recht, solches zu verlangen. Die **Pflichten** eines Staatsbeamten hat man ihm längst auferlegt, nun verlangt er auch deren **Rechte** und man muß sie ihm gewähren. In diesem Sinne wird die neue Dotationsregulirung und das neue Unterrichtsgesetz tüchtige Schritte vorwärts thun müssen oder sie sind todtgeborene Kinder.

P.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 29. Dezember.

— Eine wichtige **Verfügung über Benutzung der Wartesäle während der Nacht** hat der Eisenbahnminister erlassen. Nach der mit dem 1. Januar 1893 in Kraft tretenden neuen Verkehrsordnung ist den mit **durchgehender Fahrkarte** versehenen Reisenden der Aufenthalt in dem Warteraum des Bahnhofs bis zum Abgang des nächst zu benutzenden Zuges gestattet in der Zeit von 11 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens, jedoch nur, soweit der Warteraum während dieser Zeit ohnedies geöffnet sein muß. Die Unzuträglichkeiten, welche für derartige Reisende durch den Zwang der Räumung des Warteraums gerade während der Nachtstunden entstehen, lassen es wünschenswerth erscheinen, von der vorerwähnten Ausnahmebestimmung in thunlichst geringem Umfange Gebrauch zu machen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat daher die Eisenbahndirektionen veranlaßt, in eine nähere Prüfung der Verhältnisse ihrer Bezirke einzutreten und zum mindesten für die wichtigeren Uebergangsstationen bei einer Bahnlinie zur andern entsprechende Anordnungen zu treffen. Reisenden, welchen die Weiterreise an dem nämlichen Tage in Folge von **Zugverspätung** unmöglich gemacht wird, ist bis zum Abgang des nächsten Zuges der Aufenthalt in dem Warteraum **stets** zu gestatten.

— Am 1. Januar wird die auf der Strecke Kulm-Kornatowo zwischen Stollno und Kornatowo gelegene Haltestelle Kamlarken für den unbeschränkten Personen-, Gepäck-, Stückgut- und Eilstückgutverkehr eröffnet.

— Dem Kataster-Inspektor **Degenhardt** in Posen ist der Titel Steuer-Rath verliehen worden.

— Der Gerichts-Assessor Dr. jur. **Schulz** aus Hannover ist unter Ernennung zum Regierungs-Assessor in die allgemeine Staatsverwaltung übernommen und der Regierung zu Bromberg überwiesen worden.

— Die dienstliche Vertretung des Distriktskommissarius **Fengl** in Labischin ist dem Distriktsamtsanwärter **Wolff** in Schulitz übertragen worden.

— Herr Pfarrer und Superintendent **Schaper** in Wotzlaff ist zum Consistorialrath und Mitgliede des Consistoriums der Provinz Westpreußen ernannt worden.

— Ein Reichspatent ist R. **Klose** in Graudenz auf eine Einstellvorrichtung für die Räder mehrschariger Pflüge, W. **Jenisch** in Bromberg auf eine Giftangel und Lehrer P. **Schulz** in Wollstein (Provinz Posen) auf einen Wandkartenschoner ertheilt worden.

⊙ **Aus Westpreußen,** 28. Dezember. Der neue durch Vereinigung der beiden Pestalozzi-Vereine auf rechtlicher Grundlage errichtete Pestalozzi-Verein der Provinz Westpreußen hat am 1. Oktober d. Js. die ersten zwei Verwaltungsjahre vollendet. Im ersten Jahre wurden eingenommen 4161 Mk. Beiträge, 530 Mk. Nachzahlungen, 1003 Mk. Geschenke, 803 Mk. für Weihnachtswünsche, 391 Mk. Zinsen, im Ganzen 6888 Mk., wovon nach Abzug von 880 Mk. Verwaltungskosten 6007 Mk. Ueberschuß verblieben. Im zweiten Verwaltungsjahre gingen ein: 4681 Mk. Beiträge, 999 Mk. Nachzahlungen, 770 Mk. für Weihnachtswünsche, 731 Mk. Geschenke, 642 Mk. Zinsen, im Ganzen 78[illegible]7 Mk., wovon nach Abzug der Verwaltungskosten mit 1141 Mk. als Ueberschuß 6686 Mk. verblieben. Bei Vereinigung der beiden Pestalozzi-Vereine zur Rechtskasse besaßen der Verein Danzig 12038 Mk., der Verein Elbing 16013 Mk. Vermögen. Rechnet man hierzu die Ueberschüsse der beiden letzten Jahre, so ergiebt das ein Gesammtvermögen von 40830 Mk. Die Statuten des neuen Pestalozzi-Vereins haben leider noch immer nicht die behördliche Genehmigung erlangt, doch wurden den Wittwen der ordentlichen Mitglieder bereits die statutenmäßigen Beihilfen zur Wittwenpension gezahlt. Der Verein zählt zur Zeit ca. 900 Mitglieder.

Freystadt, 27. Dezember. (D. Z.) In diesen Tagen feierte der beliebte 76jährige Superintendent **Rudnick** hier in zweiter Ehe das Fest der silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlasse ist ihm von den städtischen Behörden das **Ehrenbürgerrecht** ertheilt worden. Der künstlerisch ausgeführte Ehrenbürgerbrief wurde dem Jubilar durch den Herrn Bürgermeister Patschke überreicht, der in seiner Ansprache die großen Verdienste lobend hervorhob, die sich der Jubilar während seiner 30jährigen Amtsthätigkeit in unserem Orte um das Wohl unserer Armen und Kranken erworben hat. Von den Patronen der hiesigen Kirche, sowie von den Geistlichen der Diözese erhielt der Jubilar kostbare Silbergeschenke. — Ferner ist von den städtischen Körperschaften dem am 15. d. Mts. aus seinem Amte geschiedenen Rathmann Kaufmann Gustav **Prange** in dankbarer Anerkennung der Verdienste, welche sich dieser während seiner 25jährigen Wirksamkeit als Mitglied der städtischen Kollegien um die hiesige Stadt erworben hat, das Prädikat „**Stadtältester**“ verliehen worden. — In hiesiger Stadt wird vom 1. Januar k. J. ab eine zweite Pfarrstelle errichtet werden. — Die Viehzählung hat für unsere Stadt folgendes Resultat ergeben: Auf 229 viehbesitzende Haushaltungen kommen 341 Pferde, 676 Stück Rindvieh, 110 Schafe, 700 Schweine, 64 Ziegen, 154 Bienenstöcke. Es ergiebt sich gegen das Jahr 1883 ein Mehr an 47 Pferden, 182 Stück Rindvieh, 150 Schweinen, 2 Ziegen, 72 Bienenstöcken; dagegen hat eine Abnahme von 205 Schafen stattgefunden.

K **Aus dem Kreise Konitz,** 28. Dezember. Am letzten Weihnachtsfeiertage war der Besitzer O. aus A. auf einer Fahrt auf seinem Wagen eingeschlafen. Plötzlich wurden die Pferde scheu und rannten mit aller Macht gegen einen am Wege stehenden Baum. Hierbei brach das eine Pferd im Werthe von ca. 600 Mk. sofort todt zusammen. O. war in Folge des Anpralls vom Wagen geschleudert, jedoch ohne ernstliche Verletzungen erlitten zu haben.

Y **Aus dem Kreise Flatow,** 28. Dezember. Nach dem letzten Jahrbuch des Westpreußischen Provinziallehrervereins bestehen zur Zeit im diesseitigen Kreise 8 freie Lehrervereine, nämlich Battrau, Grunau, Königsdorf, Krojanke, Soßnow, Sypniewo, Bandsburg und Zempelburg mit zusammen 104 Mitgliedern. Außerdem gehören noch einige Lehrer des Kreises Flatow Vereinen benachbarter Kreise an. Neugebildet haben sich im letzten Vereinsjahre die beiden Vereine Soßnow und Sypniewo. Neben der Pflege des Gesanges wurden im Ganzen 31 Vorträge betreffend die Volksschule und ihre Lehrer, und zwei Lektionen gehalten. Erfreulicherweise hat auch in diesem Jahre die Bochumerei in unserem Kreise kaum merkliche Wurzeln geschlagen. In allen Vereinen war die Eintracht unter den Lehrern der verschiedenen Konfessionen völlig ungetrübt.

A **Zoppot,** 28. Dezember. Der Badegast, der im August plötzlich spurlos verschwand, nachdem er sich von seinen Angehörigen für eine dreitägige Reise verabschiedet hatte, und den man für verunglückt hielt, da seine sämmtlichen Sachen in seiner Stadtwohnung vorgefunden wurden, hat endlich aus einem Krankenhause in München den Seinen telegraphische Nachricht von seinem Dasein zukommen lassen.

H **Königsberg,** 28. Dezember. Um den entfernt gelegenen Stadttheil „Sackheim“ an dem Verkehr mit dem Mittelpunkte der Stadt theilnehmen zu lassen, beabsichtigen die städtischen Behörden die Errichtung einer **elektrischen Straßenbahn**, welche vom Sackheimer Thore bis zum Pillauer Bahnhof sich erstrecken soll. Das Unternehmen soll bereits im künftigen Frühjahre zur Ausführung gelangen. — Gegen die von dem Magistrat in Angriff genommene Herstellung einer **Fabrik** in der Nähe der Gasanstalt, zur Verwerthung des von der Gasanstalt entnommenen **Ammoniakwassers** haben 200 Hausbesitzer und Miether beim Bezirksausschuß sich beschwert. Von den Sachverständigen werden die der Fabrik entsteigenden Dünste für die Anwohner zwar nicht für gesundheitsschädlich, wohl aber für unangenehm und belästigend erklärt. Die Entscheidung steht noch aus. — Der Nebenkursus für ältere **taubstumme Knaben und Mädchen** in der Zahl von 40 bis 60 Zöglingen soll bereits zu Ostern k. J. in einer kleineren Stadt der Provinz eröffnet werden. Die Erweiterung des Kursus zu einer neuen Taubstummen-Anstalt ist in Aussicht genommen.

♀ **Bromberg,** 28. Dezember. In der Concordia hatten sich heute zur **Bildung eines katholischen Lehrervereins** gegen 50 zumeist der Umgegend angehörige, aber auch städtische katholische Lehrer und einige katholische Geistliche von hier und aus benachbarten Pfarreien eingefunden. Der Lehrer Jasinski von hier eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser und den Papst schloß. Dann hielt der Lehrer Kuczynski in Nakel einen Vortrag über den **Nutzen** und Lehrer Zinkmann in Schleusenau über die **Nothwendigkeit** der Bildung eines katholischen Lehrervereins für die Provinz Posen. Ein vorgelegter Statutenentwurf wurde alsbald angenommen. Der Lehrer Jasinski von hier wurde sodann zum ersten Vorsitzenden und Lehrer Reich in Krone a. d. Brahe zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die Versammlung hatte nach Bildung des Vereins je ein Telegramm an den Erzbischof Dr. Stablewski in Posen und an den Kultusminister Dr. Bosse in Berlin abgesandt. Beide antworteten kurz darauf in Telegrammen.

Die Todten des Jahres 1892.

Wohl jeder Mensch wirft am Jahresschlusse einen Blick auf das auslaufende Jahr, je nach der Veranlagung der eine heiteren Sinnes, der andere ernst, der eine nur auf sein eigenes Ich, der andere auf die Allgemeinheit. Da gedenkt dann wehmüthig jeder auch der **Todten**, der Lieben, die seinem Herzen nahegestanden und der Großen, die durch irgend ein Verdienst im allgemeinen bekannt geworden sind. Im Nachstehenden geben wir die Namen der im Jahre 1892 gestorbenen bekannten Persönlichkeiten wieder. Es starben:

Aus Regentenfamilien.

Mehmed Tewfik Pascha, Kedive von Egypten, 39 J. am 7. 1. in Kairo. — Herzog von Clarence und Arrondale, ältester Sohn des Prinzen von Wales, des Kronprinzen von England, 28 J. 14. 1. in London. — Großfürst Konstantin Nicolajewitsch von Rußland, Generaladjutant und Großadmiral, 64 Jahre alt am 25. 1. in Pawlowsk bei St. Petersburg. — Fürstin Dacinka von Montenegro, Wittwe des Fürsten Danilo, 54 Jahre alt, 14. 2. in Venedig. — Alexandrine, Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die einzige noch überlebende Schwester Kaiser Wilhelm I., 89 Jahre alt, 21. 4. in Schwerin. — Olga Nikolajewna, Königin-Wittwe von Württemberg, 70 Jahre alt, am 30. 10. auf Schloß Friedrichshafen.

Staatsmänner, Diplomaten, Beamte 2c.

1. **Deutsche:** Graf Karl von Krassow, Regierungspräsident in Stralsund, 79 J. alt. — Lambeck, Stadtrath in Thorn und Herrenhausmitglied, 78 J. am 9. 6. in Thorn. — Dr. Moritz von Bardeleben, Präsident des Landgerichts in Celle, am 15. 6. in Celle. — Karl von Scheel-Plessen, früher Oberpräsident von Schleswig-Holstein, 81 Jahre, 7. 7. in Varese in Oberitalien. — Friedr. Avé-Lallement, Dr., königl. sächsischer Hofrath, hervorragender Spezialist auf dem Gebiete der deutschen Polizeiwissenschaft, 20. 8. Marienfelde bei Berlin. — Günther von Barstow, Wirkl. Geheimrath, früher Oberpräsident der Provinz Posen, 77 Jahre alt, 13. 9. — Wirkl. Geh. Oberjustizrath Eltester, Oberlandesgerichts-Präsident in Marienwerder, 2. 10. in Berlin. — Geh. Legationsrath a. D. Lothar Bucher, viele Jahre vortrag. Rath im ausw. Amt, der bekannte Mitarbeiter Bismarcks, 74 J. am 12. 10. in Glion am Genfersee. — Branddirektor Fr. Wilh. Kipping, um die Reorganisation des Hamburgischen Feuerlöschwesens hochverdient, 54 J., am 22. 10. in Hamburg, an den Folgen seiner bei einer Feuersbrunst erlittenen Verletzungen. — Wirkl. Geh. Rath Dr. von Marcard, Unterstaatssekr. im Landwirthschaftsministerium, am 17. 12. in Berlin. — Dr. Karl Petersen, Erster Bürgermeister der Stadt Hamburg, 83 Jahre alt, 14. 11. in Hamburg. — v. Madai, der ehemalige langjährige Polizeipräsident von Berlin, 82 Jahre alt, 24. 11. Wiesbaden.

2. **Außerdeutsche:** Graf E. de Launay, langjähriger italienischer Botschafter am kaiserl. deutschen Hofe, 73 Jahre alt, am 7. 2. in Berlin. — Johann Sverdrup, ehemaliger norwegischer Ministerpräsident, 76 Jahre alt, am 17. 2. in Christiania. — Manuel da Fonseca, Marschall des Kaiserreichs, der erste Präsident der Republik Brasilien, 52 J., am 23. 8. in Rio de Janeiro.

Volksvertreter.

Dr. Theodor Nüthoff, Prof. der Nationalökonomie in Göttingen, Mitglied des Abgeordnetenhauses, (natl.) 57 J., 30. 1. in Berlin. — Hans von Kleist-Retzow, Wirkl. Geh.-Rath und Oberpräsident a. D., Mitglied des deutschen Reichstags, 78 Jahre alt, 20. 5. auf Kiekow. — Max von Forckenbeck, Oberbürgermeister von Berlin, 1874—1879 Präsident des deutschen Reichstages, 71 Jahre alt, 26. 5. Berlin. — Wilhelm von Holtz, Vorsitzender des pommerschen Provinzialausschusses, Landrath und Landschaftsdirektor, Mitglied des preußischen Landtages, 64 Jahre alt, am 24. 7. in Bad Nauheim. — Landesdirektor Wilhelm Leuthold von Meyer, (konservativer Reichstagsabgeordneter für Arnswalde-Friedeberg), 75 J., am 10. 8. in Berlin. — Otto von Schwerin, Landrath zu Sensburg, Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, 18. 9. Sensburg. — Dr. Karl August Dohrn, ehem. Mitglied des Abgeordnetenhauses, 86 J. alt, 4. 5. Stettin. — Freiherr Horst von Lyncker, Verwaltungsgerichts-Direktor, ehem. Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, 46 J. alt, 7. 5. Gumbinnen. —

Dr. Theodor Paur, bekannter Literarhistoriker, ehemaliges Mitglied des Frankfurter Parlaments und des Abgeordnetenhauses, 77 J. alt, 14. 7. in Sellin auf Rügen. — Rittergutsbesitzer von Kossowski, polnischer Reichstagsabgeordneter für Preußisch Stargard-Berent, 53 Jahre, am 19. November in Schwetz.

Militärs.

1. Deutsche: Generalmajor a. D. von Unruhe, 57 J. am 2. 1. in Neu-Ruppin. — Prinz Krafft v. Hohenlohe-Ingelfingen, General der Artillerie, Generaladjutant Kaiser Wilhelms I., 65 J. am 16. 1. in Dresden. — Graf Wilhelm von Brandenburg, General der Kavallerie und Generaladjutant des Kaisers, 73 J. 21. 3. in Berlin. — Konstantin von Alvensleben, General der Infanterie z. D., 83 J. am 28. 3. in Berlin. — H. v. Blumenthal, General der Infanterie z. D., 76 J. am 12. 5. in Kassel. — Friedrich Graf von Brandenburg, General der Kavallerie a. D. und ehemaliger Generaladjutant Kaiser Wilhelms I., 73. J. 3. 8. auf Schloß Domang i. Schles. — Karl Deinhard, Viceadmiral und Chef der Marinestation der Ostsee, 50 J. am 3. 10. in Wilhelmshaven.

2. Außerdeutsche: Peter Grenes, russischer Generallieutenant, Stadthauptmann von St. Petersburg, am 11. 5 in Petersburg. — Georg Klapka, der aus den ungarischen Freiheitskriegen von 1848/49 bekannte General, 72 J. am 17. 5. in Budapest. — Suleima Pascha, ehemaliger türkischer Generalissimus, der bekannte Vertheidiger des Schipkapasses, 54 J. am 11. 8. in Bagdad.

Gelehrte, Geistliche &c.

Antonius Anderledy, der General der Jesuiten, 72 J. 19. 1. in Fiesole. — Prof. Adams, Direktor der Sternwarte in Cambridge, 72 J. 21. 1. in London. — Friedrich Mommsen, der namhafte Jurist, 74 Jahre alt am 1. 2. auf einer Reise nach Rom. — Sir Morell Mackenzie, der vielgenannte Spezialarzt für Kehlkopfleiden und als solcher Arzt des Kaiser Friedrichs, am 3. 2. in London. — Kardinal Gaspard Mermillod, einer der streitbarsten Prälaten der katholischen Kirche, 67 J. am 23. 2. in Rom. — Theodosius, der ehemalige Metropolit in Belgrad, am 10. 3. — Geheimer Regierungsrath Prof. Dr. v. Hofmann, der berühmte Chemiker, 74 J. am 5. 5. in Berlin. — Moses Mannheimer, der bekannte Talmudgelehrte, 82 J. am 20. 6. in Worms. — Dulinski, Domherr in Gnesen, am 25. 6. in Gnesen. — Prof. Dr. Arnoldt, der um das ostpreußische Schulwesen sehr verdiente Pädagoge, am 11. 8. in Königsberg. — Landgraf Friedr. Egon zu Fürstenberg, Kardinal und Erzbischof von Olmütz, 79 J. am 20. 8. in Kremsier. — Hauptmann Kling, der um die wissenschaftliche Erschließung des deutschen Togogebietes hochverdiente Afrikaforscher, 15. 9. in Berlin. — Geh. Justizrath Rudolf von Jhering, einer der bedeutendsten Universitätslehrer des römischen Rechts, 74 J. am 17. 9. in Göttingen. — Metropolit Isidor, Präsident des russischen heiligen Synods, 98 J. am 19. 9. in St. Petersburg. — Ernst Josef Renan, der berühmte und von der katholischen Kirche verketzerte Verfasser des vielumstrittenen Buches „Das Leben Jesu", 69 J. am 2. 10. in Paris. — Geh. Regierungsrath Professor Dr. Adolf Soetbeer, der berühmte Volkswirthschafter und Autorität in Währungssachen, 77 J. am 23. 10. in Göttingen. — Dr. Bernhard Windscheid, Prof. der Rechte, der berühmte Pandektenlehrer, 75 J. 26. 8. in Leipzig. — Geh. Regierungsrath Dr. Leopold Löwenherz, Direktor der technischen Abtheilung der Physikalisch-Techn. Reichsanstalt, ein um die Entwickelung der Feinmechanik hochverdienter praktischer Gelehrter, 45 J. am 30. 10. in Charlottenburg. — Geh. Hofrath Dr. Wilh. Maurenbrecher, Prof. der Geschichte und Direktor des historischen Seminars, hervorragender Geschichtsforscher und -Lehrer, 53 J. am 6. 11. in Leipzig. — Kardinal-Erzbischof Lavigerie, der hervorragende Kirchenfürst Frankreichs und bekannte Kämpfer gegen die Sklaverei in Afrika, 67 J am 26. 11. in Algier. — Geh. Regierungsrath Dr. Ernst Werner von Siemens, einer der größten Physiker und Ingenieure unserer Zeit, fast 76 J. alt am 6. 12. in Berlin. — Dr. Emil Taube, der erste General-Superintendent der Provinz Westpreußen, 74 J. am 15. 12. in Danzig. — Richard Owen, der berühmte Naturforscher, 88 J. am 18. 12. in London. — Dr. Paulus Cassel, der als Orientalist bekannte vom Judenthum übergetretene ev. Prediger, 72 J. am 23. 12. in Berlin. — Peter Schynse, der verdiente katholische Missionar in Mittelafrika; die letzten Nachrichten datiren vom 24. Oktober 1891 aus Bukumbi am Viktoriasee.

Industrielle.

J. G. Lohmann, Direktor des Nordd. Lloyd, 61 Jahre alt, 9. 2. Bremen. — Felix List, Mitinhaber der bedeutenden Antiquariatsbuchhandlung List u. Franke, 68 Jahre alt, 8. 2. in Leipzig. — Louis Schwartzkopff k. preuß. Geh. Kommerzienrath, Begründer und ehem. Leiter der 1870 in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Maschinenbauanstalt L. Schwartzkopff, 68 Jahre alt, 8. 3. in Berlin. — John Murray, berühmter engl. Verlagsbuchhändler, 84 Jahre alt, 2. 4 London. — Rudolf Ibach, k. preuß. Hof-Pianoforte-Fabrikant, Chef der Firma Rudolf Ibach u. Sohn zu Barmen und Schwelm, 31. 7. in Herrenalb im Schwarzwald. — Bernh. Brigl, Verleger der „Tägl. Rundschau" am 29. 11. Berlin.

Dichter, Schriftsteller, Journalisten.

Nikolaus Duneк, der unter dem Namen Julius Rosen bekannte Lustspieldichter, 58 Jahre, am 4. 1. in Gräz. — Ernst Pasqué, bekannter Musik- und Theaterschriftsteller, 69 Jahre alt, 20. 3. Ansbach. — Otto Glagau, Herausgeber des antisemitischen „Kulturkämpfer", Berlin. — Heinrich Uhse, langjähriger Chefredakteur des „Leipziger Tageblatt", Leipzig. — Friedrich v. Bodenstedt, der Dichter des Mirza Schaffy, 73 Jahre, 19. 4., Wiesbaden. — Paul de Kock, franz. Novellendichter, 73 Jahre, Paris. — Dr. Hans Herrig, bekannter Dichter und Schriftsteller, 46 Jahre, 4. 5. Weimar. — Helene v. Hülsen geb. Gfn. Häseler, Schriftstellerin, 62 Jahre, 8. 5., Berlin. — Elise Levy, die unter dem Namen Elise Henle bekannte Bühnenschriftstellerin, 60 Jahre, Frankfurt a. M. — Otto Barsch, Schriftsteller und Redakteur von „Ueber Land und Meer", 52 Jahre, 18. 10., Stuttgart. — Hector Crémieux, bekannter französischer dramatischer Schriftsteller, 64 Jahre, 30. 9., Paris. — Friedrich Schlögl, der bekannte Wiener Schriftsteller, 7. 10., Wien. — Lord Alfred Tennyson, der berühmteste lyrische Dichter Englands im letzten halben Jahrhundert, 6. 10, London. — Herzogin Charlotte v. Cajanello, geb. Leffler, unter dem Pseudonym Edgren, berühmte schwedische Schriftstellerin, 23. 10., Neapel. — Albert Millaud, Redakteur des „Figaro", 22. 10., Paris. — Otto Thiersch, Lehrer und Musikschriftsteller, langjähriger Vorsitzender des deutschen Lehrervereins, 53 Jahre, 1. 11., in Berlin. — Albin Rheinisch, Journalist und Theaterschriftsteller, 47 Jahre, 7. 11., Berlin. — Pfarrer Adolf Stöber, bekannter elsässischer Dichter, 82 Jahre, 8. 11., Mühlhausen. — Dr. Otto Wolff, langjähriger Chefredakteur der „Ostsee-Ztg.", 13. 11., Stettin.

Künstler.

Prof. Heinrich Dorn, K. Kapellmeister a. D., 1849—1869 Kapellmeister am K. Hoftheater, 88 J. alt, 10. 1. in Berlin. — Georg Japha, Prof. der Musik und Konzertmeister des Gürzenich-Orchesters in Köln, 56 J. alt, 25. 2. Köln. — Prof. Dr. Ed. Krause, bekannter Komponist und Musikschriftsteller, 55 J. alt, 28. 3. Berlin. — Dr. Wilhelm Langhans, Musikschriftsteller, Kritiker und stellvertretender Direktor des Scharwenkaschen Konservatoriums in Berlin, 9. 6. Berlin. — Prof. Albert Wolff, bedeutender Bildhauer, 77 J., am 20. 6. in Berlin. — Georg Bleibtreu, der bekannte Schlachtenmaler, 64 J. alt, 16. 10., Charlottenburg. — Prof. Grot-Johann, Historienmaler, einer der bedeutendsten unter den zeitgenössischen Zeichnern und Illustratoren, 57. J. alt, 26. 10., Düsseldorf. — Otto Dessoff, erster Kapellmeister am Opernhause in Frankfurt a. M., namhafter Dirigent und Komponist, 28. 10. Frankfurt a. M. — Robert Franz, der bedeutende Liederkomponist, 76 J. alt, 24. 10. Halle a. d. Saale. — Prof. Heinrich de Ahna, hervorragender Geiger, 57 J. alt, 1. 11. Berlin.

Sonstige bekannte Persönlichkeiten.

Walter Abbot Wood, Erfinder der Mähmaschine, 76 J. alt, 15. 1., Hoosick Falls im Staate New-York. — Ernst Renz, Besitzer des Cirkus Renz, 77 J. alt, 3. 4., Berlin. — W. Astor, amerik. Millionär und größter Grundbesitzer von New-York. — Anton Ronacher, Direktor des großen Vergnügungsetablissements in Wien und Gründer des Ronachertheaters in Berlin, 51 J. alt, 24. 6., Wien. — Cyrus Field, bekannter amerik. Millionär, der das erste transatlantische Kabel legte, 12. 7., New-York. — Zacharias Werny, der letzte Lützower, 101 J. alt, 31. 7., Halberstadt. — Dr. Theod. Georgi, langjähr. Vorstand der deutschen Turnerschaft, 66 J. alt, 25. 9., Wilhelmsdorf bei Ravensburg. — Jay Gould, der reichste Mann der Welt und größte Börsengauner seiner Zeit, am 2. 12. in New-York. — Richard Opitz, der volksthümliche Berliner Luftschiffer, der „kleine" Opitz, 36 J. am 27. 12. in Berlin.

Schluß.]

Ein Ueberfall.

{Nachdr. verb.

Von Bernhard Ohrenberg.

Die geängstigte Frau brach in Thränen aus, faßte sich aber bald; denn nun galt es energisch zu handeln. „Wecke sofort den Kutscher!" befahl sie Susanne, „er soll augenblicklich die Polizei benachrichtigen".

„Der Kutscher ist ja nach Haselbach zur Kirmeß gegangen", schluchzte die Zofe.

„Was? Ohne meine Erlaubniß?" brauste Jakobine auf.

„Ach, der Johann fragt die Herrschaft niemals — er hat auch befohlen, das Seitenpförtchen offen zu lassen, damit er wieder in's Haus kann."

„So? — Also Herr Johann hat befohlen! — das sind ja nette Zustände in meinem Hause, und von dieser Unordnung bekomme ich jetzt erst Kenntniß? — Schäme Dich Susanne! — Johann, den Taugenichts, werde ich morgen aus dem Dienste jagen, und zur Belohnung für Deine Verschwiegenheit wirst Du jetzt selbst auf's Amt gehen!"

„Nicht um eine Million, gnädige Frau! — Ach, verlangen Sie nur das nicht von mir", bat Susanne flehentlich und zitterte wie Espenlaub, „die fürchterlichen Menschen haben gewiß das ganze Haus umstellt."

„Du bist ein Hasenfuß", spottete Jakobine, während ihr selbst das Herz zum Zerspringen klopfte, „und Rieke, die Köchin, wird voraussichtlich nicht tapferer sein", fügte sie hinzu; „aber etwas muß doch geschehen!"

„Wenn Sie mich begleiten, gnädige Frau, dann will ich aus meinem Kammerfenster so lange schrei'n, bis es der Gärtner in seiner Wohnung hört."

Als dieser nach langem, vergeblichen Rufen endlich zum Vorschein kam, erhielt er den Befehl, so rasch als möglich dem Bürgermeister zu melden, daß Briganten die Villa überfallen und den Herrn fortgeschleppt hätten.

Der Gärtner war auch kein Held und wäre vor Schreck fast umgefallen, als er hörte, daß Räuber eingebrochen seien; nur die ernste Drohung, sofort aus dem Dienste entlassen zu werden, bewog ihn, die Botschaft schleunigst auszurichten.

Jakobine schritt rastlos im Salon auf und nieder und machte sich Vorwürfe über ihr allzustrenges Regiment; denn wohin hatte dasselbe geführt? — daß der Kutscher Johann befehlen durfte, nächtlicher Weile die Thüren offen zu lassen, damit er ungehindert den Tanzboden besuchen konnte. Solche Ungehörigkeiten erlaubte sich ein Dienstbote, während sie ihrem Gatten seine persönliche Freiheit beschränkte. Aber geschah es denn nicht nur aus Liebe zu Franz, daß sie ihn so kurz hielt und ans Haus fesselte? — Nein! — nur zur Befriedigung herrschsüchtiger Launen und aus Eifersucht, so antwortete das mahnende Gewissen in ihrer Brust.

Jakobine wußte gar wohl, daß nach dem stattlichen, liebenswürdigen Manne lockende Netze ausgeworfen wurden; namentlich die hübsche Kellnerin im Bergschlößchen war ein kokettes, verliebtes Ding — vor solchen Gefahren mußte der warmblütige Mann behütet bleiben, denn nur sie hatte ein Recht auf ihn.

Zwei Stunden banger Erwartung waren verstrichen, als schlürfende Schritte hörbar wurden und der alte Polizeidiener Weckerlein durch lautes Pochen Einlaß begehrte. Er überreichte mit stummer Verbeugung ein zusammengefaltetes Billet, das folgende mit Bleistift geschriebenen Zeilen enthielt:

„Liebes Frauchen!

Beunruhige Dich nicht zu sehr, denn bis jetzt bin ich noch heil und gesund. Man hat mir gestattet, diesen offenen Zettel an Dich zu senden — wohin ich geschleppt wurde, darf ich nicht verrathen. Die Herren Briganten fordern als 1. Rate des Lösegeldes ein Kistchen importirte Zigarren, zehn Flaschen Chateau Lafitte und zwei Flaschen Rum, damit sie auf Dein Wohl trinken können; es wird nicht schaden, wenn Du einige Zitronen und den nöthigen Zucker beilegst. Sollte Weckerlein ohne die gewünschten Spirituosen zurückkehren, so werde ich derselben Operation unterworfen, die Sankt Petrus an Malchus vollzog. Es war unvorsichtig von Dir, die Polizei zu benachrichtigen; der gute Bürgermeister ist ein Opfer seiner Pflichttreue geworden. Mit beispielloser Kühnheit, und nur vom braven Weckerlein begleitet, folgte er bei Fackellicht den Spuren des dahinfahrenden Wagens und versuchte mich zu befreien, wurde aber überwältigt und gefesselt. Ich beschwöre Dich noch, vorläufig keine weiteren Schritte zu meiner Befreiung zu thun, denn die † † † sind bis an die Zähne bewaffnet und zum Aeußersten entschlossen. Behalte guten Muth, das bittet Dein gefangener

Franz."

Jakobine athmete wie von einer schweren Last befreit auf; die Gewißheit, daß ihr Mann jetzt nicht in Gefahr sei, enthielt Trost und Beruhigung für sie, denn wie sehr sie Franz liebte, war ihr erst in den letzten kummervollen Stunden klar geworden. Zwar machte sie der geforderte Wein stutzig, aber sie erinnerte sich, daß sich die bulgarischen Briganten kürzlich bei der Auslösung des österreichischen Beamten auch wunderliche Geschenke ausbedungen hatten, deshalb ordnete sie an, die Zuthaten zu einem kräftigen Punsch sofort zu verpacken.

Ein Versuch, den Polizeidiener Weckerlein über die Banditen auszuforschen, scheiterte gänzlich. Der sonst sehr redselige Alte beantwortete jede Frage mit wehmüthigem Kopfschütteln; er machte unter kläglichen Grimassen die Pantomime des Ohrabschneidens und gab durch Zeichen zu verstehen, daß ein fürchterlicher Schwur seine Zunge binde.

Nachdem Weckerlein mit der schweren Bürde fortgetrottet war, suchte Jakobine ihr Lager auf; aber kein sanfter Schlummer erquickte sie, denn wilde, drohende Gestalten verfolgten sie auch noch im Traum.

Als die Glocke in der Fabrik zur Arbeit rief, erwachte Frau Kroll, machte rasch Toilette und blickte dann, von Unruhe erfüllt, in den Park hinaus, wo der rauhe Herbstwind die braunen, welken Blätter umherwirbelte; da sah sie mit freudigem Schreck — wenn es nicht eine Sinnestäuschung war — daß sich Franz bleich und abgespannt mit müden Schritten der Villa näherte und mit dem jubelnden Ruf: „Gott sei Dank, daß ich Dich wieder habe!" eilte sie ihm entgegen.

Während des Frühstücks berichtete Franz, wie übel es ihm ergangen war; er schilderte mit lebhaften Farben die Ereignisse der verhängnißvollen Nacht und alle erlittene Unbill.

„Ach Du armes Opferlamm, das ist ja entsetzlich!" rief Jakobine von Mitleid ergriffen. „Aber wie war es Dir möglich, den Räubern zu entrinnen? — Wer hat Euch befreit?"

„Der starke Punsch war unser Retter, denn als die wilden Gesellen den letzten Becher geleert hatten, sanken sie in tiefen Schlaf. Nach unsäglicher Mühe gelang es mir, mich von den Stricken zu befreien, mit denen sie mich gebunden hatten, dann durchschnitt ich die Fesseln des Bürgermeisters, wir stiegen behutsam über die Briganten hinweg und waren frei."

In diesem Augenblick wurde die Thürglocke geläutet.

„Mein Gott, wer stört uns denn schon am frühen Morgen wieder!" schalt Jakobine ärgerlich.

„Vielleicht ein Bote vom Amtsrichter," äußerte Franz mit wichtiger Miene.

Gleich darauf meldete Susanne, daß Michel, der Hausknecht aus dem Bergschlößchen, Herrn Kroll zu sprechen wünsche.

„Ich komme sogleich!" rief Franz hastig.

„Nein, nein, bleib nur hier, Du bist ja so ermüdet — der Mensch mag hereinkommen," befahl Jakobine.

Franz wurde noch blasser als er schon war und schien wie auf Kohlen zu sitzen.

Nach wenigen Augenblicken trat Michel mit vergnügtem Schmunzeln ein, er hatte einen Regenschirm in der Hand, welchen Franz schaudernd als sein Eigenthum erkannte.

„Scheensten guten Morgen, meine Herrschaften", begann Michel mit gewohnter Höflichkeit. „Herr Kroll, ich bringe Se Ihren grienseidenen Regenscherm, den Se heite Nacht im Bergschlessel haben stehen lassen, und weil der Himmel gar so driebe aussieht, da gloobe ich, daß Se'n bald brauchen wer'n."

„Schon gut, Michel! — Lassen Sie sich in der Küche ein Frühstück geben", sagte Franz mit unterdrücktem Grimm.

Jakobine war einer Ohnmacht nahe und mußte sich an der Stuhllehne festhalten. Nachdem sich der Hausknecht entfernt hatte, gewann sie ihre Fassung wieder und hielt Gericht über den entlarvten Sünder. Sie begann in feierlichem Tone: „Dein Betragen, Franz, erfüllt mich tiefer Trauer, denn ich durchschaue das ganze abscheuliche Possenspiel, Deine Kegelbrüder waren also die Briganten, die mir einen so fürchterlichen Schreck einjagten, und das Bergschlößchen war die Räuberhöhle, in welche sie Dich schleppten! Es ist zwecklos, noch weitere Worte an Dich zu verschwenden, aber acht volle Wochen darfst Du mir nicht wieder unter die Augen treten — das soll Deine Strafe sein! Da es nicht in meiner Macht steht, Dich in die Verbannung zu schicken, so werde ich noch heute zu meiner Schwester nach Berlin reisen."

Mit der Haltung und Miene einer beleidigten Königin rauschte Jakobine an Franz vorüber und drückte heftig an den Knopf der elektrischen Leitung. Als Susanne erschreckt hereinstürzte, erhielt sie den Befehl, sofort die beiden großen Koffer zu packen.

Mit dem nächsten Schnellzuge fuhr die erzürnte Gattin in die glanzvolle Residenz, um ihren Kummer zu zerstreuen und neue Kräfte zu neuen Kämpfen zu sammeln.

Zu derselben Stunde saßen die lustigen Briganten beim Frühschoppen und brachten ein Hoch aus auf den Strohwittwer.

Verschiedenes.

— Eine Abordnung der Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle ist auch in diesem Jahre wieder zum Neujahrsfeste nach Berlin gekommen, um am Hofe die üblichen Neujahrsgeschenke, bestehend in einer Salztorte, Eiern und Würsten u. s. w., zu überreichen.

— Der Abbruch der Berliner Schloßfreiheit beginnt am 1. April 1893 und soll am 1. September 1893 beendigt sein.

— Die deutsche Regierung hat von der französischen die Erlaubniß erhalten, die Ueberreste der Offiziere und Soldaten des preußischen Garde-Grenadier-Regiments Kaiser Alexander, die in der Nähe des Weilers Habonville (Gemeinde St. Ail, Frankreich) bestattet sind, sowie das dort zum Gedächtniß der Gefallenen errichtete Denkmal ausgraben und nach Deutschland herüberbringen zu lassen. Für den Tag der Ausgrabung, der noch nicht festgesetzt ist, wird eine besondere Feierlichkeit geplant.

— [26 Jahre lang] hat der Schmied Adam Abel aus Braunsfeld, der im Jahre 1866 bei den preußischen Kürassieren stand, die Spitze seines eigenen Säbels in der Brust herumgetragen. Das kam so: In der Schlacht bei Königgrätz zerschmetterte ihm ein Granatsplitter den Säbel und verwundete ihn schwer. Er genas aber wieder, nachdem der Granatsplitter auf operativem Wege entfernt war, und machte sogar 1870/71 den Krieg gegen Frankreich mit, aus dem er unverletzt heimkehrte. Er ging wieder seinem Berufe nach; da verspürte er vor etwa einem halben Jahre in seiner Brust bei seiner früheren Wunde Schmerzen, und bald bildete sich eine zunehmende Geschwulst, die ihn nöthigte, im Kölner Bürgerspital ärztliche Hilfe zu suchen. Dort öffnete man vor einigen Tagen die Geschwulst und holte aus ihr die scharfe, 33 Millimeter lange Spitze des Kürassiersäbels heraus, die ihm in der Schlacht von Königgrätz in die Brust gedrungen war, als ihm der Granatsplitter den Säbel in der Faust zertrümmerte. Die Genesung des alten Soldaten ist nur eine Frage weniger Tage.

— [Unter anhaltender furchtbarer Kälte] hat Newyork zu leiden. Mehrere Personen sind erfroren. — Alle dort von Europa ankommenden Dampfer berichten über schweres Unwetter und ungewöhnlich strenge Kälte auf der Hinreise. Fast alle Dampfer sind mit Eis bedeckt.

— [Durch ein furchtbares Feuer] ist in Nantes ein Wein- und Spirituslager zerstört worden. 4000 Hektoliter Spiritus und 1200 Hektoliter Wein sind vernichtet. Eine Person ist dabei getödtet, einige 30 sind verwundet, 3 zur Bekämpfung des Feuers herbeigeeilte Soldaten sind schwer verwundet, einer davon liegt im Sterben.

Briefkasten.

G. L. Die Anzahl der Siederohre in den Kesseln der Eisenbahnlokomotiven ist unbestimmt und hängt von der Größe der Lokomotiven ab. Die Zahl mag zwischen 90 bis 200 schwanken.

O. Z. 1) Das Zeugniß der Reife für Prima genügt zum Studium auf einer polytechnischen Hochschule für Aspiranten, welche Privatcarriere einzuschlagen beabsichtigen. Techniker für den höheren Staatsdienst bedürfen das volle Reifezeugniß eines Gymnasiums oder Realschule 1. Ordnung. 2) Polytechnische Hochschule zu Charlottenburg.

N. T. Vertreter der Polizeigewalt ist der Amtsvorsteher. Wir stellen anheim, sein Zuthun herbeizuführen, so daß für richtiges Geld auch richtiges Maaß verabfolgt werde.

Todesanzeige.

Erfülle hierdurch die traurige Pflicht, meinen geehrten Geschäftsfreunden den Tod meines bisherigen Reisenden, Herrn

Wilhelm Czwalina

hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Der Verstorbene war mir ein angenehmer und gewissenhafter Mitarbeiter.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Dt. Eylau, im Dezbr. 1892.

Hugo Nieckau.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Bertha** mit Herrn **G. Bunk** aus Treul erlauben wir uns anzuzeigen. (6908)

Ehrenthal, Weihnachten 1892.

August Lau u. Frau **Pauline** geb. Weiss.

Bertha Lau
Gustav Bunk
Verlobte.
Ehrenthal. Treul.

Bekanntmachung.

An den hiesigen Volksschulen ist zu Ostern 1893 eine Lehrerstelle zu besetzen. Der Lehrer wird zunächst an der Knaben-Volksschule C zu unterrichten haben.

Anfangsgehalt 1000 Mk., steigend bis 2400 Mk. (6933)

Meldefrist bis 20. Januar.

Graudenz, den 24. Dezember 1892.

Der Magistrat.

Aufgebot.

Auf Antrag des Rentiers **Peter Eichler** zu **Graudenz** wird der Inhaber des angeblich verloren gegangenen unausgefüllten Primawechsels und nur mit der Querschrift versehen, „Angenommen für vierhundert Mark Andreas Mau" hierdurch aufgefordert, seine Rechte auf den Wechsel spätestens im Aufgebotstermin

den 14. Juli 1893,
Vormittags 11 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 13 anzumelden und den Wechsel vorzulegen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden wird.

Graudenz, den 18. Dezember 1892.

Königliches Amtsgericht.

Der Vorarbeiter **Johann Slupkowski** soll als Zeuge vernommen werden. Ich ersuche um Angabe seines Aufenthaltsorts zu den Akten II J. 293/91. (6988

Graudenz, den 24. Dezember 1892.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Freitag, den 30. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich in **Kl. Wiremby** bei Czerwinsk (6697)

1 Klavier (Flügel), 1 Geldschrank, 1 Sopha u. 2 Sessel mit rothem Seidenbezug, 1 groß. Spiegel, 1 eichen. Buffet, 12 eichene Stühle u. 1 eichen. Speisetisch, 1 Damenschreibtisch, 1 Nußbaumsophatisch, 1 eichenen Schreibtisch, 1 eichen. Bücherschrank, 1 eichen. Sopha, verschiedene Sessel, Sophas, Waschtische mit Marmorplatt., Stühle, Spiegel, Schränke, Gardinen, Bettgestelle, Betten, Teppiche u. a. m.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Mewe, den 24. Dezember 1892.

Hoepfner, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

In der Muhsal'schen Konkurssache soll das auf 2062,30 Mk. taxirte Waarenlager (Putz- und Kurzwaaren) nebst Ladeneinrichtung (6986)

am 10. Januar 1893,
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten meistbietend, jedoch nicht unter der Taxe, versteigert werden.

Die näheren Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden.

Culm, den 28. Dezember 1892.

Der Konkurs-Verwalter.
Sternfeld. Rechtsanwalt.

Ein brauner, langhaariger, deutscher

Hühnerhund

(Hector), mit Maulkorb und Halsband mit Namen versehen, ist am 27. d. Mts. Vormittags von der Grabenstraße aus abhanden gekommen. Derselbe ist gegen Belohnung beim Major **Hauck**, Marienwerderstraße 25, abzugeben. (6953)

Rothklee
Weißklee

sowie alle anderen Sämmereien kauft

J. Wollenweber

(6918) **Neuenburg Wpr.**

Bekanntmachung.

Der zur Versteigerung des den Szaleckischen Eheleuten gehörigen Grundstücks Hohenkirch Blatt 102

am 9. Januar 1893,

anstehende Termin ist **aufgehoben**, und auf den

27. Februar 1893,
Vormittags 9 Uhr,

verlegt. Ferner ist neuer Termin zur Verkündung des Zuschlagsurtheils auf den (6957

28. Februar 1893,
Vormittags 9 Uhr

anberaumt.

Briesen Wpr., d. 27. Dezbr. 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 21. Dezember 1892 ist am 21. Dezember 1892 die in Briesen bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Sally Pottlitzer** ebendaselbst unter der Firma:

„S. Pottlitzer"

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 61 eingetragen.

Briesen, den 21. Dezember 1892.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 31. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich in **Gross-Pulkowo** bei den Besitzern Anton Stemplewski, Albrecht u. Marianna Stemplewski, Jacob Balcerowicz und Franz Dombrowski (6932)

1 Fohlen, 1 Sterke, 1 Wagen zum Ausfahren, 1 Kalb, eine Häcksel-Maschine, 1 Fuder Roggen in Stroh, 1 Zeugrolle, 2 Gänse, sowie 8 Hühner

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.

Gollub, den 28. Dezember 1892.

Urbanski, Gerichtsvollzieher.

Auf der am

5. Januar 1893

in Dossoczin stattfindenden

Holzversteigerung

aus dem Forstrevier Jammi werden zum Ausgebot gelangen:

Eichen:
400 Stück Bauholz, 130 rm Kloben, 150 rm Reiser.

Buchen:
100 rm Kloben, 500 rm Reiser, 200 rm Stubben.

Weichholz:
100 rm Kloben, 500 rm Reiser.

Kiefern:
710 Stück Bauholz, (meistens aus dem vorjährigen Einschlage), 700 rm Kloben, 300 rm Knüppel, 300 rm Stubben, 80 rm Reiser I. Klasse, 600 rm II. Klasse, 1200 rm III. Klasse.

Jammi, den 25 Dezember 1892.

Königliche Oberförsterei.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Eine Hauslehrerstelle

wird von einem französischen Schweizer, mit bescheidenen Ansprüchen, der 5 Jahre meine Kinder mit Erfolg unterrichtet hat, gesucht von (6022

v. **Wedel**, Rittmeister a. D.,
Wapno bei Strasburg Westpreußen.

Ein energischer, militärfreier verh **Inspektor**, erfahren in allen Zweigen der Landwirthschaft, sowie auch mit allen Maschinen, Brennerei, Ziegelei und Moorkultur, sucht gestützt auf gute Zeugnisse ein anderweitiges Engagement, wenn auch in einem Holz- od. Kohlengeschäft als Verwalter. Offerten unter Nr. 1408 an die Expedition der Danziger Zeitung in Danzig erbeten.

Ein junger **Glasergeselle**, welcher mit allen in sein Fach schlagenden Arbeiten sowie Bleiarbeiten vollst. vertr. ist, s. v. sof. dauernde Beschäft. Off. bitte an **Ed. Stoehr, Thorn 3** zu senden.

Braumeister

tüchtig, energisch, gesetzten Alters und cautionsfähig, sucht Stellung.

Meldung. werden brieflich mit Aufschrift Nr 6884 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Gehilfenstelle bereits besetzt.
Arth. Krause, Uhrmacher

Für die Detail-Abtheilung unserer Herrengarderoben-Fabrik suche wir einen branchekundigen (6695)

Verkäufer.

Offerten mit Photogr. und Zeugniß-Abschriften an **M. Lövinsohn u. Co.**, Danzig erbeten.

Ein unverh. Brenner

der durch Zeugnisse nachweisen kann, eine Dampfbrennerei selbstständig zu führen, wird auf **Dom. Schoenberg** bei Long zum sofortigen Antritt gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Durch den Tod unseres bisherigen **Kassirers** ist die Stelle eines solchen bei dem Vorschuß-Verein zu **Gilgenburg**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpfl., frei geworden.

Wir ersuchen deshalb geeignete Bewerber, um dieselbe sich beim Unterzeichneten bis spätestens zum 10 Januar 1893 zu melden. Das Einkommen beträgt 1650 Mk. Der von der Generalversammlung Gewählte hat eine Kaution von 4000 Mk. baar (mit 5 pCt. verzinslich) oder in Werthpapieren zu stellen und die Stelle baldigst anzutreten. (6990)

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes.
H. Müller, Gilgenburg.

Brennereiführer

nüchtern u. zuverlässig, sofort gesucht in **Friedrichsberg-Passenheim** (Bahn.)

Ein Rübenunternehmer

zur Bearbeitung und zum Ausnehmen von ca. 95 Morgen Rüben, wird pro 1893 gesucht. Nur Leute, die mehrere Jahre auf einer Stelle gearbeitet und durchaus gute Zeugnisse beibringen können, wollen sich melden. Andere als Rübenarbeiten werden **nicht** vergeben.

Gut Groß Teschendorf,
(6960) Kreis Stuhm.

Suche für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft p. 1. Januar 93 einen jüngeren, tüchtigen

Gehilfen

der kürzlich seine Lehrzeit beendet.

R. Salewski, Freystadt.

Ein Beamter

der Holzbranche, welcher die Ausnutzung der Hölzer gründlich versteht, wird gesucht. Bewerber wollen ihre Zeugnißabschr., welche nicht zurückgesandt werd., und Lebenslauf unter Angabe der Gehaltsansprüche brieflich mit Aufschrift Nr. 6789 an die Expedition des Geselligen in Graudenz einsenden.

Für mein Colonial-, Eisenwaaren- und Schankgeschäft suche zum 1. Februar 1893 einen tüchtigen

jungen Mann.

Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Photographie erbittet (6920)

Ferd. Lenz, Prechlau Wpr.

Ein solider und ehrlicher (6719)

junger Mann

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet in meinem **Material-, Destillations-, Bier- und Restaurations-Geschäft** sofort Stellung.

A. Kurzinsky, Lautenburg.

Jüng. Commis für Kolonialw.-Gesch. placirt sofort **E. Urban, Berlin**, Novalisstraße 6. (6994)

Für unser Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft suchen wir zum sofortigen Antritt einen gut empfohlenen, beider Landessprachen mächtigen

jüngeren Commis

der soeben seine Lehrzeit beendigt hat,

M. Neumann Söhne,
(6844) Inowrazlaw.

Ein nüchterner, (6968)

junger Müllergeselle

findet vom 1. Januar auf einer kleinen neueingerichteten oberschlächtigen Mühle selbstständige dauernde Arbeit. Derselbe muß auch zuweilen in der Wirthschaft thätig sein. **A. Henning**, Mühlenbesitzer, **Oblaß-Mühle** bei Kamin Wpr.

Suche von sofort einen (6910

Windmüllergesellen.

Albrechtsthal b. Freystadt Wpr.

Einen tücht. Schlosser oder Schmied

womöglich gedienten Artilleristen, sucht

Strüver, Zeughausbüchsenmacher.

Von sofort evtl. später wird ein tüchtiger, nüchterner

Schmied

der den Dampfdreschapparat zu führen versteht, bei hohem Lohn und Deputat gesucht. (6722)

Dom. Lindenau per Usdau
Station Koschlau Ostpr.

Ein tüchtiger Feuerschmied

auf Wagenarbeit geübt, sofort als

Schirrmeister

gesucht. Wagenfabrik
F. Kuligowski, Briesen.

Schmiede, Schlosser, Dreher

sucht die Maschinenfabrik **in Mewe** zum sofortigen Eintritt. (6911)

Ein tüchtiger Dreher

findet sofort bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei der

Sodafabrik Montwy bei Inowrazlaw.

10—12 tücht. Tischlergesellen

finden von sofort bei gutem Lohn für feinere Bauarbeiten dauernde Beschäftig. bei **J. Leitreiter**, Dampftischlerei, Inowrazlaw.

Ein Stellmacher

welcher auf Kutschwagen und Kasten eingearbeitet ist, findet dauernde Beschäftigung bei **C. Groening**, Wagenfabrikant, Inowrazlaw. (6537

Ein Stellmachergeselle zwei Lehrlinge

ohne Lehrgeld, von sogleich gesucht.
Riedlich, Graudenz, Grabenstr. 22.

Einen zuverlässigen, gewandten

Diener

mit guten Zeugnissen, sucht zum 2. Jan.
Landesdirektor **Jaeckel, Danzig.**

Ein älterer, tüchtiger

Wirthschaftsinspektor

beider Landessprachen mächtig, unverheirathet, findet per 1. Januar 1893 auf einem größeren Rittergute Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Gefl. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6707 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein energischer (6917

Wirthschaftsbeamter

mit gut. Zeugn., zum 1. od. 15. Januar ges. Geh. 300 Mk. Gefl. Off. erbet. unter Nr. 500 postl. **Briesen Westpr.**

Erster Wirthschaftsinspektor

findet Februar oder März Stellung,

Gärtner

vom 1. April cr. in (6913)
Bankau bei Danzig.

Inspektor

gesucht per 1. April 1893. Gehalt 600 Mark. Dienstpferd. (6270
Augustenhof bei Dt. Brzozie Wpr.

Hiesige

Wirthschaftsbeamtenstelle

zum 1. Januar cr. zu besetzen. Bewerber, jedoch nur mit guten Zeugnissen, der polnischen Sprache mächtig und im Rübenbau erfahren, wollen sich brieflich melden. **Otto von Colbe, Wartenberg**, P.-, T.-, Est. Jadownik, Reg.-Bez. Bromberg. (6902)

Dom. Guttowo bei Radosk sucht sofort (6726)

einen Eleven

ohne Pensionszahlung oder einen energischen **Wirthschafter.** Zeugnisse erbet.

Einen tüchtigen, soliden und zuverlässigen (6770)

Bierfahrer

sucht für sofort **Schloßbrauerei Christburg Wpr.**

C. Wilke.

Volontär.

Für mein Manufakturwaaren- und Garderoben-Geschäft suche ich per sofort **einen Volontär**, mosaisch. Sonnabend und Feiertage Geschäft geschlossen. Station im Hause. (6809)

M. Friedlaender, Schulitz.

Für meine Colonial-, Materialwaaren-, Destillations- und Eisenwaaren-Handlung suche von sogleich (6904)

zwei Lehrlinge.

Söhne achtbarer Eltern können sich bei mir melden. **Friedrich Wohlt,**
Neuenburg Westpreuß.

Zwei Lehrlinge

können sofort in mein Materialwaaren-, Eisen- und Schank-Geschäft eintreten.
F. Brozat, Mühlhausen Ostbahn.

Dampfbäckerei sucht zwei Lehrlinge.

Selben ist Gelegenheit geboten, sich in der Conditorei ausbilden zu können.

J. Kalies, Bäckermeister.

Zwei Lehrlinge

für sein Material-, Destillations- und Schankgeschäft sucht (6973,

E. Block, Stuhm.

Lehrlinge, welche bereits in Stellung gewesen sind, erhalten den Vorzug.

Einen Laufburschen

sucht von sofort (6899)
J. Kalies, Bäckermeister.

Für Frauen und Mädchen.

Suche für eine hier ausgelernte

Lehrmeierin

Stellung auf einem mittleren Gute.
Dampf-Molkerei Löbau Westpr.

Eine junge, kräftige Meierin

sucht zum 1. Januar und später Stellung, am liebst. in einer Dampfmolkerei, da selbige mit Alfa-Separator vertraut ist Zu erfragen bei (6735)

Bäckermeister **Wenzel, Saalfeld.**

Ein junges, bescheidenes Mädchen

sucht zum 15. Januar eine Stelle zur **Erlernung der Küche u. Wirthsch.** Offert. unt. L. L. postl. Dirschau erbet.

Ein junges Mädchen

das in der Wirthschaft und Nähen erfahren ist, sucht Stellung v. 1. od. 15. Jan. durch **F. Loeser**, Oberbergstr. 53.

Stubenmädchen, Näherinnen für Güter empfiehlt von Neujahr
(6982) Frau Czarkowski.

Zur selbst. Führ. ein. Haush. od. als Gesellsch. sucht ein geb. **Mädchen**, mos., Stellg. geg. geringe Vergüt. evtl. Gewährg. freier Station. Off. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 6976 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Von sofort wird zur Beaufsichtigung eines achtjährigen Knaben auf dem Lande eine

Erzieherin oder gepr. Kindergärtnerin

gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Photographie erbeten an

Rittergutsbesitzer **Lessing**,
Falkenburg bei Maximilianowo
(Kreis Bromberg).

Für meine 4 Kinder im Alter von 1, 4, 7 und 8 Jahren suche eine kräftige, schon in Stellung gewesene

Kindergärtnerin I. Klasse

mit guten Zeugnissen, welcher ein Kindermädchen zur Seite stehen wird. Dieselbe muß auch in der Wirthschaft thätig, in der Schneiderei, Wäschenähen und Plätten bewandert sein.

Frau **Elise Berliner, Flatow Wpr.**

Tüchtige Verkäuferin

im Papiergesch. bewandert, sucht von sofort **Albert Schultz, Thorn.**

Tüchtige Verkäuferin

für ein **Papiergeschäft** gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote unter Nr. 6992 durch die Exp. d. Gesell. erb.

Eine recht (6909)

flotte Verkäuferin

Jüdin, von angenehmem Aeußern, der polnischen Sprache mächtig, suche für mein **Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft** bei hohem Salair. Für meine **Putzabtheilung** erhält eine sehr gewandte, langjährige

Directrice

ebenfalls dauernde Stellung. Den Meldungen bitte Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen.

B. Maschkowsky, Culm.

Suche zum 1. Februar ein erfahr.

zuverlässiges Fräulein
als Stütze der Hausfrau.

Frau Dr. **Rostoski, Schwetz a. W.**

Zur Führung der Wirthschaft bei vier Kindern, die in der Stadt zur Schule gehen, suche ich von sogleich eine einfache

ältere Person

die auch etwas Maschinennähen kann.
R. Patzke, Schlagamühl bei Hohenstein Ostpr. (6967)

Ein junges Mädchen

aus anständiger Familie wird **als Stütze der Hausfrau sofort gesucht.**
Fr. Baumgart, Schießplatz Gruppe.

Sofort oder 15. Januar sucht ein **durchaus** ordentliches,

ehrliches Mädchen

welches serviren u. bedienen, auch einigermaßen schreiben muß, für das Hotelgeschäft, Photographie erwünscht (6995)

Hotel Eilers, Tuchel.

Für meine Gastwirthschaft mit kleinem Ladengeschäft suche (6892)

ein Mädchen

welches einige Hausarbeit zu übernehmen hat und bei der Wäsche mit Hand anlegen muß, bei 120 Mk. jährl. Gehalt zum sofortigen Antritt. Adresse bitte unt. **Z.** postlag. Laskowitz senden zu wollen.

Ein anständiges, arbeitsames, jüdisches Mädchen, welches im Kochen und in der Wirthschaft bewandert ist, findet sofort als

Stütze der Hausfrau

bei gutem Salair Stellung. (6690)

Meldungen befördert unter Nr. 498
M. Jung in Lautenburg.

Ein junges Mädchen

welches Lust hat, die Meierei zu erlernen, kann vom 15 Januar cr. hier eintreten. Lehrzeit 6 Monate, Station und Wäsche frei. Lehrgeld wird nicht beansprucht. Bei guter Führung wird eine Meierinstelle besorgt. (6924)

Dampf-Molkerei Löbau Westpr.

Ein katholisches, junges

Mädchen

aus guter Familie, der poln. Sprache mächtig, suche für mein Kurz- und Modewaaren-Geschäft als Lehrling.

Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6923 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Dom. Ganshorn bei Usdau Op. sucht zum 15. Januar eine (6905

Meierin

vertraut mit Separator und Dampfbetrieb. Gehalt 240 Mark

Eine selbstthätige, perfekte

Hotelköchin

findet per 1. oder 15. Januar dauernde Stellung bei (6907)

M. Betlejewski, Briesen Wpr.

Eine perfekte Köchin

wird gesucht. Schriftliche Offerten mit Zeugnißabschriften sind zu senden an **Robert Tilk, Thorn,**

Eine ältere, erfahrene, noch rüstige **Frau** wird bei 5 Kindern gesucht.
Ed. Zippert, Pr. Holland Opr.

Bekanntmachung.

Nach § 1 des Krankenversicherungsgesetzes in der Fassung der Novelle vom 10. April 1892 werden vom 1. Januar 1893

1. die in dem Geschäftsbetriebe der **Anwälte, Notare u. Gerichtsvollzieher**, der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten beschäftigten Personen,
2. diejenigen **Handlungsgehilfen und Lehrlinge, Comtoiristen, Buchhalter, Buchhalterinnen, Kassirerinnen, Verkäuferinnen,** welche für den Fall der Arbeitsunfähigkeit auf **Fortzahlung des Gehalts** oder Fortgewährung des Unterhalts für die ersten 6 Krankenwochen **keinen** Anspruch haben, wenn also durch Vertrag die ihnen nach Artikel 60 des Handelsgesetzbuches zustehenden Rechte aufgehoben oder beschränkt sind, **krankenversicherungspflichtig** und sind nach dem Gemeindebeschluß vom 22. November verpflichtet, der **hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse beizutreten.**

Von dieser Verpflichtung sind befreit:

1. diejenigen, welche Mitglieder einer den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes entsprechenden Hülfskasse sind,
2. diejenigen Betriebsbeamten (Bureauvorsteher) und Handlungsgehilfen, deren Gehalt 2000 Mk. für das Jahr gerechnet, übersteigt.

Die nach Vorstehendem mit dem 1. Januar 1893 krankenversicherungspflichtig werdenden Personen sind nach dem in der Röthe'schen Druckerei käuflichen Formular spätestens **bis zum 5. Januar bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse** (Tabakstr. 6) **anzumelden.** Diese Anmeldung muß auch dann erfolgen, wenn die betreffenden Personen schon für die Invaliditäts- und Altersversicherung gemeldet sind.

Auf alle diese Personen finden vom 1. Januar 1893 die **Bestimmungen des neuen Statuts der Allgemeinen Ortskrankenkasse Anwendung.**

Graudenz, den 28. Dezember 1892.
Der Magistrat.

„Trichinenschau"
für Jablonowo und Umgegend in d. Apotheke zu Jablonowo.

Sämmtliche
Klee- u. Grassämereien, Senf, Spörgel, Kümmel 2c.
kauft **Max Scherf.**

Seradella neuester Ernte, gelben Senf,
sowie sämmtliche
Klee- u. Grassaaten
kauft (6930)
Rudolph Zawadzki, Bromberg.

Einige größere und kleinere Posten
magerer Hammel und Kreuzungslämmer
werden zu kaufen gesucht. Billigste Preisforderung p. Pfund Lebendgewicht nebst Gewichtsangabe u. s. w. erbeten.
Domaine Unislaw (Post u. Tel.),
(6931) Kreis Kulm.

Deutsche Holz-Zeitung
Königsberg i. P.
Fachorgan I. Ranges. Post-Abonnements 75 Pf. per Quartal.
Man verlange Probenummern.

Pianinos für Studium u. Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau, Höchste Tonfülle Frachtfr. auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich.
Berlin, Dresdenerstrasse 38.
Friedrich Bornemann & Sohn,
(5868) Pianino-Fabrik.

Ostdeutsche Fleischer-Zeitung
Königsberg i. P.
Abonnements bei allen Postämtern nur 75 Pf. per Quartal.
Probenummern gratis.

Beste oberschlesische
Würfel-, Nuß- u. Stückkohlen
offeriren billigst in beliebigen Quantitäten frei in's Haus (6750)
Gebr. Pichert.

Reines Prima
Thomas-Phosphat-Mehl
— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.
Prima Chili-Salpeter, Superphosphat
Kainit sowie alle anderen Düngemittel
offerire unter Gehaltsgarantie.
A. P. Muscate
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der **Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.** (2507)

Jeder Husten wird durch meine **Katarrh-Brödchen** binnen 24 Stunden radikal beseitigt. **A. Issleib**
In Beuteln a 35 Pf. in **Graudenz** bei **Eugen Rosenbohm**, Herrenstraße 22, **Fritz Kyser**, Marktplatz 12, **Paul Sambo**, Marienwerderstraße 53. (3464)

Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
offeriren als **Spezialität:**



Getreide-Reinigungsmaschinen
mit beweglichem unteren Schüttelsieb (engl. Construktion), **bewährteste Maschine der Gegenwart.**
Ferner: sogenannte
Vetschauer Reinigungsmaschinen
in verschiedenen Größen.
Wind- oder Bodenfegen
neuest. verbessert. Construktion.
Ferner offeriren:
Trieure
in verschiedenen Größen,
Häckselmaschinen, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Dezimal-Viehwaagen 2c.
zu billigsten Preisen.
Prospekte gratis und franko.

Sehr schöne
schlesische Zwiebeln
der Ctr. zu 7 Mark, versendet gegen Nachnahme **Moritz Kaliski, Thorn.**

Türkische und Montaner
Pflaumen
offerirt Wiederverkäufern sehr billig
Alexander Loerke.

Dom. Coelmsee bei Sommerau Westpr. verkauft monatlich (6803)
ca. 2 Ctr. Quark
a 10 Mark.

Arac
Rum Portwein
etc. Punsch.
Reichspunsch-Essenz.
nur höchst prämiirte von
H. J. Peters & Co. Nachf.
Cöln a. R.
empfehlen **Carl Albrecht, T. Geddert, Jul. Holm, Paul Sambo, Paul Schirmacher, G. A. Marquardt.**

Mühlensteine
mit Zubehör, Cylinder und Gestelle hierzu, billig zu verkaufen. **H. Brunck, Wilhelmsthal** bei Bromberg.

Ein fast neuer (6957)
Arbeitsschlitten
zu verkaufen bei
F. Knapp, Tabakstraße 25.

Pferdedecken
garantirt reinwollene, mit schöner Kante, 145×170 cm gross, **grau Mark 4,00, erbsgelb Mk. 5,00** (jede Decke wiegt $2^1/_2$ Pfund), versendet gegen Kasse oder Nachnahme
Carl Mallon, Thorn
Tuchhandlung, gegr. 1839.

Makulaturpapier
ist vorräthig und wird mit 10 Pf. pro Pfund abgegeben. (6795)
Gustav Röthe's Buchdruckerei.

Ehe Sie eine **Taschenuhr** kaufen, verlangen Sie **Preis-Liste** von mir. Billigste reellste Bedienung, täglich einlaufende Anerkennungen. Allerbeste **filberne Remtr.**, 10 Rub., **Mk. 16,—**, hochfeine silb. **Anker-Rmtr.**, 15 Rub., **Mk. 20,—**. Portofrei.
Gottl. Hoffmann,
(6757) **St. Gallen** (Schweiz).

Bierkäschen
a Schock Mk. 1,80 empfiehlt (5834
Hahn, Molkerei, **Klodtken:** Zu haben bei **Fisch**, Graudenz, Speicherstr. 23.

In **Ostrometzko** stehen die beiden Hengste (6923)
Leveret II (Vollbl.)
und
Erxleben (Halbblut)
zum Decken fremder Stuten.
Deckgeld **12** resp. **11 Mark.**
Gräfliches Rent-Amt.

Viehverkäufe.

Montag, den 2. Januar 1893, Vormittags 19 Uhr, werden auf dem Gutshofe zu **Germen** per Klein-Tromnau drei ausrangirte, noch brauchbare
Pferde
öffentlich versteigert werden.
Der Guts-Vorstand.
(6926) von Puttkamer.



Brauner
Wallach
$4^1/_2$ Zoll, 5jährig, sehr edel gezogen, gut geritten, ist zu verkaufen. (6689)
Fabricius, Lieutenant im Regiment von Grolmann, Osterode Ostpr.



20 junge Ochsen
geeignet zur Mast, stehen zum Verkauf bei F. Górski, Roggenhausen.

Eine hochtragende,
gute Milchkuh
steht zum Verkauf bei A. Joeschke in Niederausmaaß. (6928)

Zwei fette Rinder
hat zu verkaufen (6919)
A. Rosenfeldt, Brattwin.

Dom. Orle bei Mielno verkauft
9 starke bayrische (6791)
Pflugochsen.



6 Stück sprungfähige
Bullen
der Amsterdamer Rasse stehen zum Verkauf in Preuß. Lanke bei Schönsee.

— 100 —
Fett-Lämmer
verkäuflich in Freudenthal p. Raudnitz, Thorn-Insterburger Bahn (69 6

Dom. Coelmsee bei Sommerau Westpr. verkauft (6802)
100 engl. Lämmer
zur Mast geeignet, und
6 Ochskälber
aus Jahrgang 92.

Geschäfts-u. Grundstücks-Verkäufe.

Meine Bäckerei
am Barackenlager Schießplatz Gruppe ist vom 1. April zu verpachten.
C. Baumgart, Schießplatz Gruppe.

Bei der Auftheilung von Grunau sind noch
Rentengüter
zu vergeben. Punktation kann jeden Tag bei mir geschlossen werden.
Dahlheimer, Grunau bei Elbing.

Mein am Markt gelegenes
Haus
welches sich zu **jedem Geschäft** eignet, beabsichtige ich zu verkaufen. Käufer wollen sich gefl. direkt melden. (6975)
L. Hirschfeld Wwe., Soldau Opr.

Ich bin Willens mein **Grundstück** nebst
Bockwindmühle mit Dampfbetrieb
großer Kundschaft, 3 Morgen Land, aus freier Hand zu verkaufen. (6977)
Anders, Tannsee bei Neuteich.
NB. Daselbst ist auf Wunsch Pachtland zu übernehmen.

Restaurant u. Wiener Caffee ist Fortzugsh. unt. günst. Beding. von sofort zu übernehmen. Adressen werden briefl. m. Aufschr. Nr. 6993 durch die Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten.

Vortheilhafter Kauf.
Ein Stadtgrundstück, worin Getreide-, Mehl- und Vorkost-Handlung seit Jahren mit Erfolg betrieben wird, ist wegen Krankheit des Besitzers bei einer Anzahlung von 1500 Mark sofort zu verkaufen. Offerten befördert die Expedition des Kreisblatts, Rosenberg Wpr.

Eine Schmiede und Stellmacherei
ist sofort zu verpachten. (6545)
Bonowski, Schmiedemeister, Mocker, Thornerstraße Nr. 34.

Eine kl. Restauration mit Schank ist sofort mit Einrichtung für einige Hundert Mark zu übernehmen. C. G. Bandelow, Bromberg, Kasernenstr.

Verkauf ein. Gastwirthschaft
Umstände halber. (6738)
20 Jahre im Besitze, **unmittelbar am Güterbahnhof u. Viehrampe,** verbunden mit einer gr. Viehverladung, bestehend aus ein. Gasthaus, massiv, mit gr. Tanzsaal, Gast- u. Fremdenzimmern, Privatwohnung, Viehwaage, gr. Stall u. Remisen, 2 Pferde, 5 Last- u. 3 Kutschwagen, 1 Rollwagen zum Speditionsgeschäft, Miethseinnahme ca. 350 Mk. Reflektanten wollen sich direkt an mich wend. M. Wittenberg, Kreuz Ostbh.

Die Parzellirung
in **Rentengüter** jeder Größe in **Lindenberg** per Czerwinsk wird fortgesetzt; Besichtigung jeder Zeit gestattet; die Uebernahme soll möglichst den 1. Oktober bezw. nach der Erndte stattfinden und wird den Käufern in jeder Beziehung entgegengekommen; bei größ. Parzellen wird auf Wunsch der Aufbau der Gebäude ganz oder zum Theil durch den Verkäufer übernommen. Caution erforderlich, welche nach Aufbau der Gebäude zurückgezahlt wird.
Lindenberg, den 21. Dezbr. 1892.
R. Neumann.

Wassermühle
gesucht, 2—4 Gänge, m. 50—500 Mg. zu kaufen, pachten oder zu verwalten. Offert. briefl. m. Aufschr. Nr. 6955 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche eine Wassermühle
zur Pacht, oder einen **Holländer** oder **Windbock** mit 1000 Thlr. Anzahlung zu kaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6807 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Geldverkehr.

Darlehns-Gesuch.
Eine Molkerei-Genossenschaft, eing. Genossensch. m. u. Haftpfl., sucht sofort **42500 Mark** gegen nicht zu hohe Zinsen und 1% Amortisation aufzunehmen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6971 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Mk. 20000 oder 30000
Hypothekengelder werden gesucht. Näh. in der Expedition des Geselligen unter Nr. 283.

Zu soliden
Capitals-Anlagen
empfehlen
Preußische Consols,
Westpr. $3^1/_2$% Pfandbriefe,
Danzig. 4% Hyp.-Pfandbr.,
Hamburg. 4% „
Pommersche 4% „
Stettiner 4% „
Deutsche 4% Grundschuld-Obligationen
zum Berliner Tages-Course b. billigster Provisionsberechnung.
Meyer & Gelhorn,
Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Wer liefert billigst (6969)
Fleischmehl?
A. Henning, Mühlenbesitzer, Obkaß bei Kamin Wpr.

Bestellschein
für unsere geschätzten auswärtigen Abonnenten.
(Auszuschneiden und dem nächsten Postamt oder einem Landbriefträger ausgefüllt gefl. zu übergeben).

Unterzeichneter bestellt hiermit bei dem Kaiserlichen Postamt

zu .... 1 Exemplar des

Grandenzer Geselligen
Postzeitungs-Katalog Nr. 2560.

für I. Quartal 1893. Abonnements-Betrag mit Mk. 1,80 anbei.

.........................., den ....ten Dezember 1892.

Name: ....

Betrag von .... Mk. .... Pf. erhalten.

.........................., ... 1892.

Kaiserl. Post ....

Besondere Bestellscheine dürfen nach einer Verfügung des Herrn Generalpostmeisters Seitens der Zeitungs-Expedition nicht mehr beigefügt werden. Wir bitten daher, den vorstehenden Bestellschein gefl. zu benutzen. **Die Expedition.**